

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortliche
Leitung: Riesa.
Herausg. Nr. 22.
Verlag: Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach:
Dresden 1530.
Telefon:
Riesa Nr. 22

Nr. 95.

Mittwoch, 24. April 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Austritts von Produktionsbetriebsstätten, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebandes sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Druckzeile (8 Spalten) 10 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; Seitenanbeleg und tabellarischer Satz 50%, Kullschraube, feste Tarife. Demüßiger Nachdruck ist, wenn der Vertrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigenbeilage: "Anzeiger an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postämter oder der Besondereinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Zweite Lesung des Haushalt-Stats im Reichstag.

Annahme des Haushalt-Stats des Reichsministeriums, des Reichskanzlers, der Reichskanzlei. Rededuell zwischen dem Abg. Westarp und Reichskanzler Müller.

Abg. Berlin, am 23. April, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur

Regelung älterer staatlicher Renten.

Es handelt sich dabei in der Hauptsache um die Renten der ehemaligen Landesherren.

Der Entwurf will, wie es in der Begründung heißt, alle diese Rentenverpflichtungen grundsätzlich neu regeln, ohne Rücksicht darauf, ob die einzelne Rente durch den Vorkriegsverfall betroffen oder wertbeständig ist. Renten, die als Auszahlung für die Aufgabe oder den Verlust staatsrechtlicher Rechte, sonstiger Hoheitsrechte oder Staatsvorrechte begründet sind, sollen entschädigungslos wegfallen. Ebenso sollen Renten wegfallen, die als Auszahlung für die Aufgabe oder den Verlust von Leibrenten oder ähnlichen Rechten begründet sind. Im übrigen schlägt der Entwurf in Anlehnung an die Anleiheabstimmung vor, die Rentenverpflichtungen grundsätzlich auf 8 Prozent ihres Goldmarkwertes festzusetzen. Verschiedene Abweichungen sind in der Vorlage vorgesehen.

In der Aussprache bezeichnet es Abg. Maslowitz (Komm.) als kennzeichnend für die deutsche Republik, daß sie erst im ersten Jahre ihres Bestehens die längst überlebten Renten der Landesherren ablöse. Der vorliegende Entwurf könne nicht befriedigen. Mit der Vorlage werde auch die Grundlage für das preussische Konkordat zugunsten der Kirche geschaffen. Kein Pfennig dürfe den feudalen Hausgebern und der Kirche gegeben werden.

Ohne weitere Aussprache geht der Entwurf an den Reichspräsidenten.

Das deutsch-rumänische Abkommen über die Wiederinfraktion des Oaager Zivilprozess-Abkommens wird in dritter Beratung angenommen, ebenso der Weltzollvertrag.

Internationale Übereinkommen über die Einrichtung von Verfahren zur Bekämpfung von Minderjährigen.

Es folgt die zweite Beratung des Stats für 1929

Grundriss des Haushalt-Stats des Reichspräsidenten.

Abg. Westarp (Komm.) beantragt die Streichung des Gehalts des Reichspräsidenten, der der Vort der Nationalsozialisten und Monarchisten sei. Er sei Ehrenmitglied des Nationalverbandes deutscher Offiziere, der bei jeder Gelegenheit sich zum Monarchismus bekenne. Er sei auch Ehrenmitglied des "Eichhelm", dessen republikanischer und monarchistischer Gesinnung nicht mehr zweifelhaft sei.

Ohne weitere Debatte wird der Etat des Reichspräsidenten gegen die Kommunisten bewilligt. Der dann folgende

Haushalt des Reichstages

wird ohne Aussprache in der Ausschlußfassung angenommen. Es folgt der

Haushalt des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Abg. Graf v. Westarp (Dnst.)

führt aus, nach elf Monaten schwerer Krisen sei endlich die Umwandlung der Regierung gelungen. Das Schweigen des Reichskanzlers beweiße, wie unsicher man sich auf der neu geschaffenen Grundlage auch heute noch fühle. Die jetzt in Paris schwebenden Kriegsverhandlungen seien auf der falschen Grundlage der Kriegsschuldfrage aufgebaut. Die Deutschnationalen müßten Verhandlungen auf solcher Grundlage ablehnen. (Rufe links: Warum haben Sie es denn nicht getan, als Sie in der Regierung saßen?) Demas hat von solchen Verhandlungen nicht gefaselt. Wir haben uns von der Regierung getrennt, weil wir die Rocarno-Politik nicht mitmachen konnten. Der Redner gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die in dem deutschen Quoten genannte Summe von 1650 Millionen die deutsche Leistungsfähigkeit übersteige. Den diesbezüglichen Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten könne er zustimmen. Scharfer Einspruch müsse man aber gegen das Verhalten von Vertretern deutscher Regierungsparteien, wie Drentschel und Georg Bernhart, erheben. Ablehnen müsse man auch den von der Linkspresse vermittelten Gedanken, daß nunmehr die Politiker anstelle der Sachverständigen treten sollen. Die Verhandlungen der Sachverständigen müssen unabhängig zu Ende geführt werden. Das gegenwärtige Kabinett, so läßt der Redner weit, halten wir weder für

geeignet, der großen Aufgabe gerecht zu werden, die ihm bei Fortführung der Kriegsverhandlungen obliegt, noch der Aufgabe, die Finanzen in Ordnung zu bringen. Aus dem Reichstag der sozialdemokratischen Fraktion zum Panzerkreuzer tritt klar und deutlich zutage, wie groß dort der Einfluß jenes Fiskus ist, der keine Pflichten gegen das Vaterland kennt und den Landesverrat zum Prinzip erhebt. (Unruhe bei den Sozialisten.) Der Redner erklärt zum Schluß, daß seine Fraktion das Gehalt des Reichskanzlers nicht bewilligen werde, da er eine Regierung führe, der man weder Behand noch Handlungsfähigkeit zusprechen könne, und die keine Partei auch wegen ihrer politischen Richtlinien mit allen Mitteln bekämpfe.

Reichskanzler Müller

erwiderte, Graf Westarp habe offenbar vergessen, daß auch die kaiserliche Reichsregierung keine echte Koalitionsregierung gewesen. Graf Westarp: "Die hat aber arbeiten können!" Sie erinnern besser nicht an die Arbeit der Regierungen, an denen Sie beteiligt waren. Die letzte ist doch mit ihrer Arbeit zusammengebrochen und der Reichstag mühte aufgeführt werden. Die jetzige Regierung beschäftigt sich mit einer großen Reihe der wichtigsten Vorlagen. Ich brauche nur an die Strafrechtsreform zu erinnern und dabei der hervorragenden Mitarbeit des früheren Reichsjustizministers Hoch-Berger zu gedenken. Das Gerücht über die Krise des Parlamentarismus ist müßig. Was wollen Sie (nach rechts) denn an die Stelle dieses parlamentarischen Systems setzen, das Wilhelm II. im Oktober 1918 an die Stelle des zusammengebrochenen alten Systems gesetzt hat. Verschiedene ablehnende Aufgaben wollen wir noch in Angriff nehmen, wenn die Pariser Reparationsverhandlungen beendet sind. Bei diesen Verhandlungen hat die Reichsregierung immer den Standpunkt eingenommen, daß unsere Sachverständigen vollkommen unabhängig sein sollen. Die Kriegsschuldfrage hat bei diesen Verhandlungen gar keine Rolle gespielt. Die Verhandlungsgrundlage entspricht allerdings nicht der, die wir gewünscht hätten. (Rufe rechts: Das ist einfach die Folge des verlorenen Krieges.) Wir freuen uns, daß trotzdem der deutsche Reichspräsident nicht die Brocken hinwirft, sondern die Verhandlungen bis zu Ende durchzuführen will. Ob diese Verhandlungen einen positiven Ausgang nehmen oder nicht, die Politiker werden unter allen Umständen noch zusammenkommen müssen. Graf Westarp hat zwar kein Mißtrauensvotum eingebracht, aber genügend stark betont, daß er dieser Regierung kein Vertrauen schenkt. Ich bin ihm dafür dankbar. (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Ciocker (Komm.)

kritisiert das Streichungsprogramm der Reichsparteien und meint, diese Absicht hätten in erster Linie die sozialpolitischen Aufgaben betroffen. Der jetzt aufgestellte Etat sei demnach arbeitserleichternd zugunsten der Besessenen. Dr. Schacht vertrete jetzt in Paris offen die Forderungen der Imperialisten. Der Redner verlangt schließlich die Aufhebung des Demonstrierensverbots am 1. Mai.

Abg. Dr. Feder (Nati-Soz.)

hält es für bedauerlich, daß die Regierung in der Außenpolitik den Bankrott das Wort lasse. Seit fünf Jahren schon hätten die Bankiers das Wort. Jetzt würden die Dames-Tribüne auch von den Parteien als unerträglich empfunden, die ihnen früher zugestimmt hätten. Deutschland sei innerlich pleite. Das gebe auch aus der Mitteilung hervor, daß heute die Regierungsparteien die Anleihe-Ermächtigung der Regierung um 300 Millionen erhöht habe, weil sonst das Rassen-Risiko nicht gedeckt werden könnte.

Ohne weitere Debatte wird der Haushalt nach den Ausschlußverfahren bewilligt.

Es folgt der

Haushalt für Versorgung und Ruhegehälter.

Der Ausschuss ersucht in einer Entschließung die Regierung, bis zur Beendigung der Etatsberatung den Gesetzentwurf über die Ruhegehälter politischer Beamten vorzulegen.

Abg. Rohmann (Soz.)

betont, von den 1715 Millionen dieses Etats seien nur 108 Millionen für Zivil-Pensionen bestimmt, der ganze Rest sei für Kriegsoffiziere notwendig. Das sei die Erbschaft des von der Monarchie geführten und verlorenen Krieges. Aus ein Einlen dieser Ausgaben sei in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Im Gegenteil könne die Versorgungsangelegenheit zugunsten der Kriegsoffiziere noch nicht als abgeschlossen gelten. Die Befestigung der bestehenden Mängel sei eine Pflicht der ganzen Nation.

Abg. v. Trolle (Dnst.)

wendet sich gegen die Bemerkung des Vorredners, daß der Krieg von der Monarchie verloren worden sei. Der Krieg

sei überhaupt nicht verloren, sondern verloren gemacht worden durch Verrat an dem eigenen Volke. Den Opfern des Krieges müßte der Dank des Vaterlandes durch Taten bewiesen werden. Die bei diesem Etat von den Regierungsparteien beschlossenen Streichungen könnten die Deutschnationalen nicht mitmachen. Vor allem müßte besser für die Kriegsermitteten und -Waisen gesorgt werden. Die Unterbringung der ausgedienten Reichswehr-Angehörigen lasse viel zu wünschen übrig. Die industriellen Betriebe sollten sich hier mehr auf ihre vaterländische Pflicht besinnen. Der Antrag der Wirtschaftspartei auf Pensionierung sei ein reiner Agitationsantrag. Die davon höherwertigen Rechte angeht die niedrigen Offiziersgehälter, die für den alten Soldaten- und Premierleutnant unter 100 Mark monatlich lagen. Im Verhältnis zu den heutigen hohen Ministergehältern seien die Generalpensionen nicht zu hoch. Rohde habe einmal ehrlich bekannt, daß die Rettung des Vaterlandes den alten Offizieren und den Mannschaften der alten Armee zu danken sei. (Rufe links: Das war vor dem Rapp-Dutsch!)

Abg. Gräfe-Tredden (Komm.)

protestiert gegen die Absicht in diesem Etat. Die letzte Versorgung sei eine ausgebrochene Klassenverteilung mit unerbittlicher Bevorzugung der Offiziere, die zum Teil noch lobnende Privatstellungen haben. Als der Redner sagt, die Offiziere hätten sich ihre Verlehnungen größtenteils in der Etappe geholt, kommen von rechts laute Protestrufe.

Abg. Brünninghaus (Dnst.)

erklärt, wer so etwas von den Offizieren behauptet, wie der Vorredner, beweise damit, daß er von militärischen Dingen keine Ahnung habe. Die Bemerkungen des Abg. Rohmann über die Monarchie, die den Krieg verloren habe, seien eine Geschichtsschreibung gewesen. Nicht die Monarchie habe den Krieg verloren, sondern das deutsche Volk trotz seines heiligmütigen Kampfes. Man könne doch nicht sagen, daß die Republik immer hien, die Monarchie immer verliert (Rechts: Ja). Die Versorgung der Kriegsoffiziere sei in Deutschland nicht schlechter als in den Siegerstaaten. Wenn wir ein Drittel der gesamten Reichseinnahmen dafür ausgeben, so ist das eine Summe, die sich immerhin sehen lassen kann. Die Versorgung der ausgedienten Angehörigen von Reichswehr und Polizei funktioniert leider noch recht schlecht. Vielleicht müßte man durch eine Zwangsversicherung die Verwaltungen der Sozialversicherung zur Einstellung von Zivilversorgungsberechtigten zwingen. Mit den vielen Entschließungen sei bisher nichts erreicht worden. Die nötige Vorbildung für solche Stellen könne den Angehörigen von Armee und Marine schon verschafft werden. Wenn es zutrifft, daß die Reichswehrverwaltung bei Telegrammämtern nur noch die Einstellung von weiblichen Kräften zuläßt, so wäre das ein Versuch gegen die Anstellungsgrundbesitz. Die Finanzverwaltung sollte mehr auf die Zivilistenberechtigten zurückgreifen. Der Versuch einer Pensionierung habe sich schon unter dem Kabinett Dr. Luther als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Die unvermeidliche Konsequenz einer Pensionierung würde auch eine Rentenminderung sein. Die ganze Frage des Berufsbeamtentums würde damit aufgelöst. Ueber eine Beschränkung der Höchstpensionen ließe sich reden, aber sie dürfte nicht schematisch schon bei zwölftausend Mark beginnen. Die Volkspartei habe immer ein Mißtrauensvotum gefordert, aber sie habe Bedenken gegen die in der Ausschlußentscheidung verlangte Ausdehnung auf alle politischen Beamten. Das Ministerpensionsgesetz dürfe auch nicht eine zu starke Beschränkung des Ruhegehalts bringen. Ein deutscher Minister dürfe nach seinem Auscheiden nicht mittellos auf der Straße liegen.

Abg. Dake (Wirtschaftspartei)

bedauert die hohe Summe der Uebertragungsrenten für die Versorgungsberechtigten. Hier müßte sich durch eine Verbesserung der Unterbringung der Anwärter viel Geld ersparen lassen. Die Ausbildung in den militär. Fachschulen sei so gut, daß die entlassenen Soldaten den Dienst in Gewerkschaften und öffentlichen Körperlichkeiten vollkommen ausfüllen könnten. Bei der gegenwärtigen Finanzlage sei eine Kürzung von übermäßig hohen Pensionen eine durchaus berechtigte Forderung. — Der Redner begründet eine Entschließung seiner Fraktion, in der die Regierung ersucht wird, bis zum 1. Oktober 1929 ein Pensionengesetz vorzulegen, welches die Pensionen der politischen Beamten sowie der Berufsbeamten den schwierigen Verhältnissen und der allgemeinen Notlage des Volkes entsprechend neu regelt. Insbesondere sind Bestimmungen über die Pensionenverhältnisse der Doppelverdiener zu erlassen.

Um 6 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf heute Mittwoch 3 Uhr verlegt. Auf der Tagesordnung steht auch der Antrag der Regierungsparteien auf Ausdehnung der Anleiheermächtigung der Regierung.

Es zieht!

nd. Aus dem Landeskundbuch für die deutsche Volk-

nd. Aus dem Landeskundbuch für die deutsche Volk-
beschreibung wird geschrieben:
In kalten und windigen Frühlingstagen zeigen viele
Menschen noch weit mehr als sonst eine große Neigung
zur Zugluft, und wer im raucherdicksten Strahlenbaldwagen
oder im überhöhten Eisenbahnabteil verweilen will, ein
Fenster zu öffnen, den treffen nicht nur giftige Dämpfe, son-
dern auch der Schreckensruf: Um Gotteswillen! Es zieht!

Vertliches und Sächsisches.

- 1996: Wetterverhältnisse für den 25. April.
1997: Daten für den 25. April 1929.
1998: Der italienische Dichter Torquato Tasso in Rom.
1999: Der Staatsmann Oskar Crommel in Pun-
tington geb. (gest. 1658).
1874: Der Physiker Guglielmo Marconi in Griffone
bei Bologna geb.

ausburg und danach gefälliges Wellensammeln mit Ver-
bietungen und Lutz statt.
Vollzugsanstalt in Sachsen. Die in Sachsen
gefälligen 19 Pflanzenarten dürfen bekanntlich nur dann
in den Handel gebracht werden, wenn sie nachweislich aus
gärtnerischen Betrieben stammen.
Vollzugsanstalt in Sachsen. Die in Sachsen
gefälligen 19 Pflanzenarten dürfen bekanntlich nur dann
in den Handel gebracht werden, wenn sie nachweislich aus
gärtnerischen Betrieben stammen.

Wahlkartei einsehen!

Aufwertungsfragen. Das Aufwertungs-
wesen stelle während der letzten vier Jahre besonders hohe
Anforderungen an die Arbeitskraft des Justizmi-
nisteriums und der ihm unterstellten Behörden.
Aufwertungsfragen. Das Aufwertungs-
wesen stelle während der letzten vier Jahre besonders hohe
Anforderungen an die Arbeitskraft des Justizmi-
nisteriums und der ihm unterstellten Behörden.

bauen, sondern nicht beieinander und
jedem war nur eine frische weisse Linie mit einem darüber-
gehängten, zerbrochenen Pechfaden.
Der Osta. Der Hauptausflug für das
ganze Land findet am Sonntag, dem 25. April,
in der Gegend von Leipzig statt.

der äußersten linken ein Entzündungssturm ein, der dem Schwere der Krankheit zuzuschreiben, die Sitzung vorzeitig zu schließen.

Dresden. Eine Rundschau zur Frage des Winderbeitens. Am Sonntag, den 27. April, veranlaßte der Sächsisch-Preussische Reichsausschuß eine Rundschau zur Frage des Winderbeitens. Römische und preussische Abgeordnete nahmen daran teil.

Dresden. 350 Jahre Annenkirche. Am 23. und 24. September begeht die Annenkirche ihre 350. Jahrfeier.

Dresden. Am Dienstag nach dem Schluß der Verhandlung im Schwurgericht nach einer Urteilsverlesung. Am Dienstag nach dem Schluß der Verhandlung im Schwurgericht nach einer Urteilsverlesung. Am Dienstag nach dem Schluß der Verhandlung im Schwurgericht nach einer Urteilsverlesung.

Dresden. Aus der Chronik der täglichen Vorfälle. Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto, der schlimm ausfiel, ereignete sich am Dienstag in Dresden-Trachenberge an der Kreuzung der Marienhol- und Ritterstraße.

Dresden. Die Vorgänge im Dresdner Wohnungsmarkt. Eine weitere Verabredung, die das Amt für Wohnungswesen in Dresden, wurde in der Bestehungsangelegenheit eine weitere Verabredung vorgenommen.

Dresden. An die Technische Hochschule berufen. Der ordentliche Professor an der Universität Leipzig Dr. Robert Wilhelm ist vom 1. Oktober 1929 ab zum ordentlichen Professor der wirtschaftlichen Staatswissenschaften, insbesondere Sozialpolitik, in der Kulturwissenschaften Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Dresden. Feuer durch spielende Kinder. Vermutlich durch spielende Kinder wurde gestern auf einem Hof in der Hermannstraße ein Feuer entzündet, das einen großen Schaden anrichtete.

Litau. Der Bezirksrat beschloß eine mögliche Erhebung der Einkommensteuer. Man hofft, dadurch die stark abnehmende Einkommensteuer zu heben, wodurch die Staatseinnahmen eine höhere Einnahme haben würden.

Leipzig. Erhebliche Unterschlagungen bei der Dresdener Ortskrankenkasse. Der erste Straßentat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag mit Unterschlagungen zu befassen, die ein Krankenkassenangehöriger in der Dresdener Ortskrankenkasse begangen hatte.

Leipzig. Erhebliche Unterschlagungen bei der Dresdener Ortskrankenkasse. Der erste Straßentat des Reichsgerichts hatte sich am Dienstag mit Unterschlagungen zu befassen, die ein Krankenkassenangehöriger in der Dresdener Ortskrankenkasse begangen hatte.

Borna. Wegen Landfriedensbruch verhaftet. Auswärtige Bergarbeiter drangen am Montag nachmittag in die Wohnbaracken der Braunkohlenwerke Borna ein und forderten zur Niederlegung der Waffen auf.

Mittweida. Der neue Stadtoberhaupt. In der letzten Stadtratsversammlung wurde das Verifikationsgesetz des Oberbürgermeisters Freyer für den 1. Oktober 1929 genehmigt.

Chemnitz. Dem Verletzten erlegen. Bei dem Autounfall in Richtenwalde am Sonntag war, wie gemeldet, ein 18 Jahre alter Mädchen schwer verletzt worden.

Hohenstein-Ernstthal. Liebeskummer. Durch Öffnen der Wulstader verlor sich eine kleine leibliche Arbeiterin das Leben zu nehmen. Als ihr das mißlang, brachte sie sich mit dem Beile eine schwere, fast blutende Verletzung bei, gegen die aber trotzdem an ihrer Arbeitsstelle, wo sie infolge des Blutverlustes endlich zusammenbrach.

Burgkahl. Die Kraftwagen-Schnelzug nach dem Ruh. Ein 20jähriger Fensterreiniger wollte, als er in einem Burgkahl Hotel die Fenster putzte, durchsah von dem dort befindlichen Kinderzimmer einen Knaben. Wenn er sich bei diesem Verlangen auch keine unangenehmen Handlungen hatte auslösen können lassen, so war aber andererseits sein Verlangen auch nicht einwandfrei zu nennen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Stollberg. Jugendleistung. Montag abend kurz vor 9 Uhr entsetzte zwischen den Stationen Grünhain und Gerlesheim etwa 50 Meter vor der großen Brücke der nach Burgkahl fahrende Güterzug 1882 mit Lokomotivführer und Beiwagen. Die Reisenden der sich in Grünhain treuenden Veronesenstraße wurden an der Unfallstelle umgestoßen.

Das am Sonnabend nachmittag von Bross kommende Flugzeug D 1416 hatte bereits über Kuffia mit starkem nordwestlichen Winde zu kämpfen. Es fiel in der Nähe von Kuffia etwa 100 Meter durch, wahrscheinlich infolge Ausstrahlens von sogenannten Luftkudern. Bei der Fahrt durch das Graebirge nahm der Wind sichtbar zu, und trotz aller Anstrengungen des Piloten gelang es ihm nicht, die Maschine höher hinauf zu tragen.

Leipzig. Liebesdrama. Der beim Kaufmann Wika in Trentschin angeheiratete 28 Jahre alte Emil Polars hatte sich in die Frau seines Chefs, Mutter zweier Töchter, unrettbar verliebt. Die Frau wies jedoch jede Annäherung zurück. Aus Wut hierüber stieg Polars nachts in das Schlafzimmer des Chefs ein, erschlug die schlafende Frau und verlor sich durch einen zweiten Schlag tödlich. Er starb bei der Einlieferung ins Krankenhaus.

Zu dem Leipziger Raubmord.

Geständnis der Wirtschaftlerin Paschold.

Leipzig. Zur Aufklärung der noch ungeklärten Gründe und zwecks Nachprüfung des von Werner abgegebenen Geständnisses erfolgte gestern auf dem Gelände der Wohnlandschaft Berners ein Lokaltermin unter Leitung der führenden Beamten, Oberregierungsrat Dr. Heiland und Kriminaloberinspektor Kärnermann. Auf dem ziemlich weiten Lagerplatz, der Werner zur Unterbringung seiner Arbeitsgerätschaften und Baumaterialien diente, saßen einige Schuppen. Auf dem durch einen hohen Bretterzaun abgetrennten zweiten Teil des Platzes steht unmittelbar neben dem Durchgang das massive Wohnhäuschen, in dem sich die graufuge Tat abspielte.

Werner, der vollkommen zusammengebrochen ist in der Erinnerung an das blutige Bild, erklärt, am ganzen Körper zitternd, daß die Situation, wie sie von den Beamten rekonstruiert wurde, die gleiche sei wie am Nordabend. Er wiederholt nun sein Geständnis und gibt nur noch Einzelheiten zu der Tat. Er erklärt nochmals, wie er bei seinem Eintritt den schwer verletzten Kirchberg auf dem Stuhl habe sitzen sehen, wie er davon gelaufen sei und am Wohnstamm stand, den tödlichen Schlag gehört habe. Er sei wieder in die Laube zurückgekehrt, aber das Bild, das sich ihm bot, habe ihn immer wieder fortgetrieben. Die Paschold dagegen sei vollkommen ruhig gewesen und habe sich mit hochgetretenen Knieen daran gemacht, den Körper Kirchbergs mit einem neuen Beil und einem Küchenmesser zu zerhacken. Ihm selbst sei es unmöglich gewesen, sich daran zu beteiligen, so daß ihm die Paschold auferufen habe: 'Bist Du nicht blass, faules Schwein!' Er konnte nur erwidern: 'Ich kann nicht! Mir läuft der Schweiß herunter. Die Erinnerung an das Wesen des Messers kann Werner nicht vergessen, so daß er den Beamten gegenüber äußert: 'Es war grauhaft, meine Herren, das Messer wegen!' Werner erklärt auch jetzt wieder, auch an dem Zerhacken der Leiche nicht beteiligt gewesen zu sein, sondern nur geholfen zu haben, die Leichenteile fortzuschaffen. Auf die Vorhaltung, daß eine Frau unmöglich einen so großen und starken Körper habe allein zerhacken können, erwidert Werner, daß die Paschold die Gliedmaßen mit dem Küchenmesser herausgeschält habe. Zum Verbleib des Revolvers, Beil und Messers erklärt Werner, daß diese Gegenstände mit zu den Leichenteilen in ein Paket gekommen seien, ohne angegeben zu können, wo sich die Stelle befindet, da sie vergraben sind. Als zu Werner von einer Gegenüberstellung mit der Paschold an dieser Stelle gesprochen wird, sagt er: 'Ich habe solche Angst vor Maria! Nach dem doch unbedingt blutigen Kleidungsstück der Paschold befragt, gibt Werner an, daß die Paschold alles ausgepackt habe.

Die inzwischen herbeigeführte Mörderin erklärt, ohne von ihrem Mitbeschuldigten gesehen werden zu können, vollständig, daß sie die Situation, wie sie hier dargestellt wurde, nicht kenne, die Möbel anders gestanden hätten und Kirchberg niemals da gewesen habe, wo man es ihr angab. Da Werner dies ausgesagt hat, verlangt sie, ihm gegenübergestellt zu werden, weil sie weiß, daß der Mann in ihrer Gegenwart nichts sagen können. Blutspuren an der Decke der Laube werden von ihr als Farbflecke erklärt. Die betreffenden Stücke der Decke wurden dann ausgelegt und werden einer Untersuchung unterzogen werden. Die Vernehmung der Paschold am Tatort brachte also auch kein Geständnis aus ihr heraus.

Bei der dann erfolgten Gegenüberstellung der beiden Beschuldigten will Maria Paschold sofort auf Werner zurückzuführen, wird aber von einem Beamten zurückgehalten. Da Werner ihr die Beschuldigung nicht ins Gesicht zu sagen vermag, stellt sie ihn als Mörder hin. Werner kann nur zu den Beamten sagen: 'Ich bringe nichts über die Lippen, während er noch vorher erklärt hatte, ihr sagen zu wollen: Maria, sag es doch, du bist es gewesen!' — Die Vernehmung wurde dann abgebrochen.

Durch die Vernehmung am Tatort wurden alle vorherigen Angaben Berners bestätigt. Nachdem dann die Vernehmungen der Wirtschaftlerin Paschold den ganzen Tag über weiter angeordnet hatten, legte sie endlich in später Abendstunden ein Geständnis ab. Nach ihrer Darstellung, die viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, handelt es sich nicht um einen vorbedachten Raubmord, vielmehr habe sie den ersten Schlag im Affekt abgegeben. Die Paschold bestritt aber, wie Werner angegeben hat, die Zerhackung der Leiche allein vorgenommen zu haben. Dies hätten beide gemeinsam getan.

Der Untergang der „Tosokuni Maru“.

Tokio. (Funkl.) Ruher den bereits gestern gemeldeten 97 Passagieren des bei Kap Orino (im Süden der Insel Hokkaido) im Schneesturm gesunkenen japanischen Dampfers „Tosokuni Maru“ wurden noch weitere 23 Überlebende gerettet.

Wetter mittags 1 Uhr entfiel sanft und rubig untre liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante.

Frau Jenny verw. Kretzschmar geb. Schmidt

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Maria, Klosterstr. 1, 23, 4, 20.

Die Beerdigung findet Freitag, 26. April, 1/3 Uhr von der Friedhofsbahn aus statt.

Vereinsnachrichten

Schachverein. Freitag, 26. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Weittiner Hof. Tagesordnung: Einträge, Beschlußfassung über das Sommerprogramm, gewerbliche Neubereitungen verschiedener hiesiger Firmen, Berichtendes. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Stahlhelm. Freitag, 26. April, Vaterländ. Abend der Ortsgruppe Wülknitz. Es läuft der Film: „Der Stahlhelm in Hamburg“. Redner: Kam. Hauke, Dresden. Zahlreiche Teilnahme ist unbedingt erforderlich. Stellen 19.15 Uhr Bahnhof, Abfahrt 19.32, Rückfahr 0.19 Uhr. — Einzug: Pflanz.

Motorverleih Riesa 1925. Sonnabend, 27. 4. 29, 20 Uhr ab Altmarkt nach Wühlberg zum Stiftungsfest. — Sonntag, 28. 4. 29, 8 1/2 Uhr ab Altmarkt nach Grimma zur Landesgruppen-tagung. Gute Beteiligung erwünscht.

Schach - Simultan - Wettkampf

des Deutschen Schachmeisters
M. Blümler, Leipzig
am Sonnabend, 27. 4. 29, abends 7,9 Uhr
im Saale des Hies. „Eldersaffe“ in Riesa.
Wir laden alle Schachspieler Riefas zu dieser
Veranstaltung ein.
Schachvereinigung Riesa.
— Eintritt frei! —

Vaterländischer Abend!

Stahlhelm B. d. F. u. Stahlhelm-Frauenbund
Ortsgruppe Wülknitz

Freitag, den 26. April, 8 Uhr abends
im Gasthof Dommisch am Bahnhof.
Es spricht Kamerad Hauke, Dresden.
Dazu der Film „Der Stahlhelm in
Hamburg“. Die Ortsgruppe.

Bezirksvertreter

für die Bearbeitung von Kraftfahr-
zeugbesitzern bei hohen Verdiensts-
chancen gesucht. — Ernsthaftige, ver-
kaufsfähige Herren wollen sich
melden unter T 2709 an das
Tageblatt Riesa.

Lebensexistenz

kann sich fleißiger, rühriger Herr schaffen
durch Übernahme der Hauptvertretung
für Riesa und Umgegend von alter
großer Versicherungs-Gesellschaft mit
allen Branchen. Offerten erbeten unter
T 2772 an das Tageblatt Riesa.

Von Freitag, 26. April an,
steht ein frischer Transport
(ca. 20 Stück)
**Altmärker Milch-
und Zuchtvieh**
preiswert zum Verkauf.
Arno Fricke, Gröba-Riesa, Brückenstr. 2.
— Telefon 405. —

Saatkartoffeln Speisekartoffeln

sowie unverlesene, offeriert ladungswise frei jeder
Bahnstation. Hans Eimer, H.G., Riesa, Tel. 53 108.

Großer Laden

zu vermieten.
Su erst. im Tagebl. Riesa.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen,
dargebrachten Geschenken und Glückwünsche
sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Berlin, im April 1929.
Eugen Raubisch u. Frau Gertrud geb. Sachse.

Blühlich und unerwartet verschied im
Frühjahrsmonat unser lieber Sohn u. Bruder
Gerhard Seifert

im 8. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrubt an
Familie Paul Seifert.
Riesa, Meißner Str. 25, 28. 4. 29.
Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm.
2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Bestellen Sie Prüfen Sie Urteilen Sie

Woolins	Woolins
10 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	21 Kammwolle (Doppel), Scherwoll, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
11 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	22 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
12 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	23 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
13 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	24 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
14 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	25 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
15 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	26 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
16 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	27 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
17 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	28 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
18 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	29 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00
19 Westlicher, rot oder blau kariert, Gr. 4-1/2 cm p. Stk. - 1,35	30 Kammwolle, weisse, ca. 20 cm in p. m. - 6,00

Versand erfolgt per Nachnahme.
— Vorauszahlung um Privat-
bestellung. — Abgabe erfolgt
nur an Private.

Härtner & Co.
Mechanische Weberei
Hof in Bayern a 243

Wenn die Ware nicht entspricht,
zahlen wir den vollen Betrag
zurück. — Bestellungen von
H. H. — ab postfrei.

Stuhl. möbl. Zimmer
in gutem Hause für 1. 5.
gekauft. Angeb. unt. U 2770
an das Tageblatt Riesa.

Stuhl. Schloßstelle zu verm.
Su erst. im Tagebl. Riesa.

Stuhl. Zimmer zu verm.
Su erst. im Tagebl. Riesa.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Su erst. im Tagebl. Riesa.

**Beflagsabmeßreile
Bwohnungen**
entl. Gelegenheit zur Ein-
richtung oder zum Einbau
sicherer gesucht. Offerten
mit näheren Angaben
unter F 2766 an das
Tageblatt Riesa.

Suche für meine Tochter,
welche das 2. Jahr Berufs-
schule (Kaufm.) besucht.
Stelle als
lernende Verkäuferin
entl. auch später. Off. unt.
S 2768 a. d. Tagebl. Riesa.

14-15jähr. Mädchen
als Aufwartung f. 1/2 bis
1/3 Tag zum 1. Mal gesucht
Gaußstr. 61, 2. r.

**Suche für 1. Mal ein
frühtages
Hausmädchen**
das alle landw. Arbeiten
mit verrichtet. Su erst.
Riesa, Rundteil 15, 1. Et.

Heimarbeit schriftl.
Vitalis-Verl. München O1.

Urinuntersuchungen

führe ich seit 36 Jahren aus.
Behandlung aller nach Heilbaren durch Homöopathie,
Biochemie und Naturheilkunde.
Berechnungen legt am Freitag in Riesa,
Sommerstr. 5, vorm. von 9-12 und
nachm. von 3-7 Uhr.

Paul Vogt, Heilkundiger.

**Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Gaußstr. 11**

**Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Otto Reudel
Am Rundteil 11**

**Morgen Donnerstag, 25. April
Schlachtfest.**
Von vorm. 10 Uhr ab Weidhalla.
Es ladet hierzu freundlich ein
Paul Grohe.

Konditorei und Café Wolf.
Morgen Donnerstag
Von 4 Uhr an Weidhalla, später die
üblichen Schlachtgerichte. Es laden er-
gebenst ein
Erich Noack u. Fran.

**Morgen Donnerstag
Schlachtfest.**
Von 4 Uhr an Weidhalla, später die
üblichen Schlachtgerichte. Es laden er-
gebenst ein
Erich Noack u. Fran.

Gasthof Stern, Zeithain
Donnerstag Doppelschlachtfest.

Saatkartoffeln
frühe Riesen, Oberräder Stein, Industrie,
Deobara hat auf Lager
Der Verkauf findet auf meinem Gärtner-
nachmittags von 1 bis 5 Uhr statt.

Echt Reisewitzer Weizenbier

ist und bleibt ein sehr nahrhaftes,
dabei alkoholfreies Bier für jung und alt.
Pasteurisiert, daher unbegrenzt haltbar.

Zu beziehen durch
Richard Liebscher
Riesa, Lindenstr. 35, Telefon 694
u. die durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Am 18. d. M. verstarb im Krankenhaus Großenhain die
Jungfrau Hilda Ermer.
Tiefbewegt stehen wir an ihrem Grabe. Als eine der Besten, die
wir kennen lernten, stand die Verstorbene uns 3 Jahre lang treu
zur Seite, und durch ihre guten Eigenschaften hatten wir sie lieb
gewonnen. Wir werden sie nie vergessen und rufen ihr einen
„Letzten Gruß“ und „Habe Dank“ in ihr allzufrühes Grab nach.
Peritz, den 22. April 1929.
Familie Nattermüller.

Schulfreies Mädchen

als Aufwartung gesucht.
3. Lager, Gaußstr. 25.
Suberl. Mädchen
22 Jahre alt, sucht Stel-
lung in Privat. Su erst.
Gröba, Dittz, 29. St. r.

Hausgrundstück
in gutem Aufstade zu
kaufen gesucht. Größere
Anzahlung kann geleistet
werden. Hauptgeschäfts-
lage nicht Bedingung.
Wert wird gelegt auf
schöne Lage, wie z. B.
Holenplatz, Bismarckstraße
oder mit Blick auf Elbe.
Tauschmöglichkeit steht zur
Verfügung. Angebote
erbeten unter H 2760 an
das Tageblatt Riesa.

**Käufer-
schweine**
und Ferkel hat abzugeben
Rittergut Strömen
b. Wülknitz i. Sa.

Runkelrüben
verkauft Gohlis 48.

**Speise-
kartoffeln**
gelb- und weißfleischig
frühe Saatkartoffeln
empfehlen

H. Kern Nachf.
Elbstraße 2 Huf 337.

Robirüben, Wd. 15 1/2
rote Rüben, Wd. 15 1/2
Porree, Wd. 25 1/2, empf.
Kartthalle, Hauptstr. 5.

Bruteler
unserer weichen Zögern,
weihen Ewandsotten und
unserer Abati-Campbell-
Euten, garantiert blut-
rein, aus Schmelzungs-
süchten, mit Fallmeter-
Kontrolle, gibt laufend
zu 20 Wfg. pro Stück ab
Rittergut Strömen, Gohlis
bei Riesa.

Bruteler
von rascheren weihen
Ewandsotten gibt
preiswert ab
Rittergut Strömen
b. Wülknitz i. Sa.

Wenn alles verinst,
dann bist
Scainers Augenwasser
das sich seit 120 Jahren
als Präparationsmittel für
schwache Augen allabend
bewährt hat. Alleinver-
kauf für Riesa und Umg.
Central-Drog. Carl Richter.

Spinat, Wd. 15 1/2
rote Rüben, Wd. 15 1/2
Kartthalle, Hauptstr. 5.

Pa. Weiskalk
empfehlen
H. Kern Nachf.
Elbstraße 2 Huf 337.

Futterrüben

zu RM. 1.90 pro Zentner
abst noch ab
**Rittergutverwaltung
Gohlis bei Riesa.**

Für jeden Körper
und jede Jahreszeit
passend!

**Rosen, Hemden
Unterjacken**
jederzeit vorrätig bei
Franz Börner
Gaußstraße 44.

5/15 PS
Bänderer-Wagen
gebr., gut erhalten, fabri-
kfertig, mit elektr. Licht u.
Anlasser, Preis 1700 RM.

1 Bänderer-Motorrad
4 1/2 PS, fabriktfertig, gebr.,
450 RM.

1 Heide-Motorrad
500 cm, komplett, fabri-
kfertig, 600 RM., an vert.

Rud. Schließer, Riesa
Gaußstr. 38, Tel. 923.

Möbel
neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen.
Möbelhaus Messe
Inhaber Hugo Müller
Riesa, Kaiserstr. 18.

Hemden-Nessel
in Wäsche und Bleiche
hervorragend
Motor 55, 63, 70 u. 80
pa. Militär-Nessel
Motor 70 1/2

Spezial-Wäschegeschäft
Arthur Hänel
Schulstraße 3.

Heimgeliebt vom Grabe
unserer Lieben, unvergess-
lichen kleinen
Eise
sagen wir allen unseren
aufrichtigsten Dank
für den schönen reichen
Blumenschmuck. Beson-
deren Dank ihrem Herrn
Rathenbruderdaubold und
ihren Witschütern für die
mobilitenden Belänge am
Trauerhaufe.

Seerhausen, 28. 4. 29.
In tiefstem Weh
Familie Raufers.

Die heilige Kr. umfließt
12 Seiten.

Amerika und die Abrüstung.

Es gibt also doch auch noch erfreuliche Ueberraschungen in der Politik! Die Erklärung des Vertreters der Vereinigten Staaten in der Montags-Sitzung der Abrüstungskommission ist der erste positive Schritt, der ein beschleunigteres Tempo der Verhandlungen verspricht.

Washingtoner Kommentare zu der Gilon-Rede.

Washington. In Regierungskreisen wurde heute erklärt, die Rede von Gilon über die Abrüstungskonferenz sei kein Kompromissvorschlag, sondern bringe Amerikas Absicht zum Ausdruck, sobald wie möglich eine neue Basis für die Verhandlungen über eine Verminderung der Streitkräfte zu finden.

Die Bundeskanzlerfrage in Oesterreich.

Wien. Nach einer Meldung der Christlich-sozialen Nachrichten zentralen setzte der Klub der Christlich-sozialen die gestern unterbrochenen Beratungen fort.

Abänderung der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr.

Berlin. Der Verkehrsamt hat den Antrag Dr. Mittelmann (Dp.), Giesberts (Str.) und Bischoff (Dm.) betreffend Abänderung der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr, nach eingehender Ausprache eine Entschliessung Dr. Mittelmann angenommen.

Letzte Bemühungen der Sachverständigen in Paris. Die Pariser Presse zum Dienstag-Ergebnis. — Der Redaktionsausschuss an der Arbeit.

Die Pariser Abendpresse beschäftigt sich eingehend mit den Arbeiten des am Dienstag vormittag eingefetzten Redaktionsausschusses, der die Abfassung des Schlusserlasses zu erledigen haben wird.

Der „Journal des Debats“ zufolge steht noch nicht fest, ob die Deutschen, die an der Abfassung des Schlusserlasses teilnehmen, einen Minderheitsbericht einreichen werden.

Aus dem Strafrechtsausschuss.

Berlin. Im Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform kam es am Dienstag zur Abstimmung über die zu dem Abschnitt

„Störung des religiösen Friedens und der Lötenuhe“

vorkommenden Anträge. Zuvor hatte noch der Vorsitzende, Abg. Dr. Kohl (Dp.), erklärt, dass ihm vom Deutsch-evangelischen Kirchenauschuss zur Verfügung gestellte Akten zeigten, dass es dringend notwendig sei, auch die Verächtlichmachung des religiösen Glaubens unter Strafe zu stellen.

Mit 14 gegen 11 Stimmen wurde die Streichung des § 180 abgelehnt und ebenso alle dazu gestellten Anträge. In der Schlussabstimmung fand sich auch für den § 180 in der Fassung der Vorlage keine Mehrheit.

Darauf wurde in die Beratung des Abschnitts über die „Störung“ eingetreten. Hierzu führte der Berichterstatter, Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.), aus, dass sich die Vorlage in der Fassung des Tatbestandes des Mordes an ein geltendes Gesetz anlehnend, aber deutlicher ausförmend, das Verbrechen bei der Ausführung der Tat vorliegen müsse.

Der Reichswirtschaftsrat und die Novelle zur Gewerbeordnung.

Berlin. Der Reichswirtschaftsrat hat in seiner letzten Sitzung den Reichswirtschaftsratsrat aus dem von der Regierung vorgelegten Novelle zur Gewerbeordnung einige Vervollständigungen vorgeschlagen.

Wegen Unzulänglichkeit des betreffenden Gewerbebetriebs soll nach den Beschlüssen des Reichswirtschaftsratsrat auch der Betrieb des Gas-Inkaltationsgewerbes untersagt werden können.

Der „Temps“ ist im übrigen in seinem Beitrage hinsichtlich der kommenden Ereignisse positiv und erklärt, es sei gefährlich, sich leichtfertigen Illusionen hinzugeben.

Besprechung des Redaktionsausschusses.

Paris, 23. April. (Telunion.) Unmittelbar nach der Aufhebung der Vollversammlung der Sachverständigen trat der von ihm eingesetzte Redaktionsausschuss zu einer ersten anderthalbstündigen Besprechung zusammen.

Der Ausschuss hat sich mit der Frage der Unterstellung der deutschen Jahresleistungen in zwei Abschnitte befassen. Von diesen soll — dem „Temps“ zufolge — der eine Teil ungeschätzt kommerziellwertbar werden, während der andere Teil unter dem Schutze einer Transferrückstellung oder Korporationsrückstellung verbleiben wird.

Gebirg über den Einheitsstaat.

Berlin. Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats sprach gestern nachm. Reichsminister Carl Gebirg über die Einigung des Reichswirtschaftsrates und der Industrie über das Thema „Deutscher Einheitsstaat“.

Der Minister warnte zunächst davor, Sparsamkeitsmaßnahmen zu ergreifen, die in Wirklichkeit keine sind. Die Verwirklichung des Einheitsstaates würde aber eine beträchtliche Verbilligung des Verwaltungsapparates bedeuten.

Der Minister schilderte dann die Schwierigkeiten der Verwirklichung des Einheitsstaates. Von einer Länderkonferenz sei nicht allzuviel zu erhoffen. Ein Volksentscheid könnte nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn der Einheitsstaat so praktisch herantastet werden könnte, dass ihn auch der primitivste Bürger begriffe.

Berinderung planmäßiger Beamtenstellen.

Berlin. Dem Reichstag ist eine Nachweisung über die auf Grund des § 40 des Besoldungsgesetzes weggefallenen planmäßigen Beamtenstellen eingegangen.

Neue Haftbeschwerde des Grafen Christian zu Stolberg.

Breslau. Die die Schlesische Zeitung aus Girkiberg meldet, dass der Verteidiger des Grafen Christian zu Stolberg, Dr. Wernigerode eine weitere Haftbeschwerde eingeleitet hat.

Politische Tagesübersicht.

Schwere Zusammenstöße zwischen Studenten in Demberg. Das tschechoslowakische Konsulat meldet aus Demberg: In einem Demberger Restaurant kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den farbenragenden Studenten des Akademischen Verbandes „Venedija“ und den farbenragenden Studenten des böhmischen Akademischen Korps „Strakonice“. Die Angehörigen der beiden Verbände gingen mit Säbeln und Messern aufeinander los. Es wurden auch Revolverkugeln gewechselt. 36 Studenten wurden verwundet, darunter 17 schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Sohn des Demberger Rechtsanwaltes Dr. Reich, der zwei Schusswunden erlitt. Das Restaurant wurde von den Studenten vollkommen demoliert. Die Universitätsbehörden haben in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Nach der Diplomatie. Der österreichische Gesandte Dr. Frank ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Begleit für friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten. Der belgische Senat beschloß am Dienstag einstimmig die Annahme eines Vertrages zur friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten.

Im Reichstagsausschuß für Handlungen und Verbindlichkeiten wurde am Dienstag die Aussprache über die Verhandlungen mit den Interessentenverbänden fortgesetzt. Nach Ausführungen eines Regierungsvertreters und anschließender informierender Diskussion gelangte der Ausschuß zu der Ansicht, daß gegenwärtig Anträge, die eine Mehrbelastung des Reichshaushalts bedeuten, mit Rücksicht auf die äußerst angespannte Staatssituation des Reiches nicht ausgemittelt werden können.

Erhöhung der Anleiheermächtigung für den Reichshaushalt. Die Führer der Regierungsparteien des Reichstages hatten am Dienstag eine Besprechung mit dem Finanzminister über das Kassen-Memo. Als Ergebnis der Besprechung wurde beschlossen, einen Antrag der Regierungsparteien einzubringen, wonach die Anleiheermächtigung der Reichsfinanzverwaltung einmalig um 200 Millionen erhöht werden soll.

Beschlußfähigkeit des preussischen Landtages bei der Abstimmung über das Gewerbesteuergesetz. Der preussische Landtag nahm am Dienstag die zweite Beratung des neuen Regierungsentwurfes über die Gewerbesteuer vor. Bei der Abstimmung in später Abendstunden ergab sich nach Ablehnung Deutschnationaler und Volksparteilicher Anträge auf volle Erhaltung des Kundengewinns, der Konsumsteuer und auf stärkere Erhaltung der Fabrikbetriebe bei der namentlichen Abstimmung über den § 8, der die Verlängerung der bisherigen Bestimmungen enthält, die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es wurden nur 206 Stimmen gezählt, da sich Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Fraktion und Nationalsozialisten an der Abstimmung nicht beteiligten. Die Weiterberatung wurde daraufhin auf heute Mittwoch vertagt.

Die Anträge zum amerikanischen Einwanderungsgesetz abgelehnt. Der Senatsausschuß hat die beiden Anträge des Republikaners Fox, die den Widerruf beim den Aufsicht des Antragsverfahrens des amerikanischen Einwanderungsgesetzes verlangten, abgelehnt. Das Einwanderungsgesetz wird somit, wenn nicht noch unworthergehende Ereignisse eintreten, am 1. Juli in Kraft treten.

Eine Festschickung des Völkerbundsekretariats. Da in der deutschen Presse in diesen Tagen das Journal de Geneve verschiedentlich als offizielles Organ des Völkerbundsekretariats bezeichnet worden ist, sieht sich die Informationsabteilung des Völkerbundsekretariats veranlaßt, ausdrücklich festzustellen, daß die genannte Genfer Zeitung ebenso wenig wie irgendeine andere Zeitung völkerbundsdienstlich ist und daß das Sekretariat mit dem genannten Blatt keine anderen Beziehungen unterhält als wie mit jeder anderen beim Völkerbund befreundeten und vertretenen Zeitung.

Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag. Die seit einer Zeit in Köln unterbrochenen Verhandlungen über Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag sind kürzlich in Bern wieder aufgenommen worden und haben zur Unterzeichnung eines Zusatzabkommens zum Handelsvertrag vom 14. Juni 1920 geführt. Neben der gegenseitigen Angleichung der Zölle für Waren und Warenverpackungen ist auch die Verzollung anderer Industrieerzeugnisse geregelt worden. Das Abkommen unterliegt der Zustimmung der beiderseitigen Parlamente und tritt nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Einziehung der Deutschen in die Bozener Verhältnisse. Da die Innsbrucker Nachrichten aus Bozen melden, sollen Angelegenheiten dafür vorhanden sein, daß die italienische Regierung in der Provinz Bozen die Giunta, d. h. die Gemeindeverwaltung beim. den Stadtmagistrat unter Einbeziehung der Deutschen wiederum einführen wird. Bürgermeister bleibt der vom Staat beauftragte Beamte; aber der zweite Bürgermeister soll aus den Kreisen der deutschen Bevölkerung bestritten werden. Auch will man großen Orden, so z. B. Bozen, zur Vervollständigung der Giunta die Zusage der Kampfhandlung von vier Häfen geben. In deutschen Kreisen scharf beurteilt man — dem genannten Blatt zufolge — diese grundsätzliche Änderung der Haltung der Regierung — als einen entgegenkommenden Akt.

Der Bankredit des Reiches.

zu. Berlin. Der Reichsfinanzminister verhandelt bisher vergeblich mit den Banken um den Bankredit von 200 Millionen Mark. Die Notlage des Reiches muß groß sein, denn die Regierung hat sich mit dieser Angelegenheit in einer Sitzung am Montag beschäftigt und sie hat sich schließlich an die Regierungsparteien wegen Unterstützung gewandt. Es hat den Anschein, als ob die Banken die gute Gelegenheit benutzen wollen, vom Finanzminister einige Junkschwänze zu erlangen, so den Fortfall der Kapitalertragsteuer. Wenn auch seitens der Banken solche Dummheit abgelehnt werden, so ist durchaus zu verstehen, wenn sie irgend ein Entgegenkommen vom Reich fordern. Denn ein kurzfristiger Kredit von 200 Millionen ist für die Banken kein Gewinngeschäft. Es bedeutet für sie die Festlegung des Betrages zinslos für längere Zeit, während das Geld andernfalls zinsbringend arbeiten könnte. Der Reichsfinanzminister hat nun die Führer der Regierungsparteien dazu bewegen, dem Reichstag ein Initiationsgesetz einzubringen, das eine Erhöhung der Anleiheermächtigung des Reiches von ungefähr 200 Millionen vorsieht. Es ist anzunehmen, daß dieses Gesetz, mit dem sich der Reichstag heute schon beschäftigen wird, Annahme findet, da die Regierungsparteien hinter ihm stehen. Es sagt folgendes: Die Regierung hat nach ihm die Ermächtigung eine Anleihe von 200 Millionen auszugeben. Sie kann nun entweder diese Anleihe in Form eines langfristigen Kredites bei den Banken aufbringen, und würde damit dem Wunsch der Banken auf einen langen Kredit entgegenkommen, oder sie kann sich, was empfehlenswerter wäre, einen langen Kredit in irgend einer anderen Form beschaffen, der den Reservebestand erhöht, den die Finanzstellen fortan ansetzen immer zu ihrem jeden Monats brauchen. Da aber die Bedürfnisse des Reiches nicht mit 200 Millionen befristet sein können, wird das Reich trotz dieser Anleiheermächtigung und dieser so geschaffenen Reserve immer noch bei den staatlichen Instituten an jedem Monatsende einen neuen Hund aufnehmen müssen.

Die zweite Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.

Bessere Einzelheiten vom Ausflieg und der Fabrikation des „Graf Zeppelin“.

X Friedrichshafen. In dem stürzenden Ausflieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, der für arktische Gegend mehr erwartet wurde, wird weiter gemeldet, daß Dr. Scherer, der vorerfahren noch nicht an eine so rasche Besserung der Wetterlage über dem Mittelmeer geglaubt hatte, sich auf Grund der gestern vormittags aus diesem Gebiet vorübergehenden Wetteränderung dazu bestimmen ließ, die Fahrt anzutreten. Der Start, der ursprünglich auf 5 Uhr nachmittags angesetzt war, wurde infolge der Besserung der Wetterlage auch im Bodenegebiet auf etwa 1 Uhr vorverlegt. Die Mannschaften des Schiffes waren für 12 Uhr in die große Halle bekehrt, und um 12.30 Uhr trafen auch die Passagiere dort ein, wo sie an Bord des Luftschiffes einnahmen, um seine Zeit zu verlieren. Das Schiff lag seit Sonntag erst fertig da, jedoch der Ausflieg ohne Verdrößerung erfolgen konnte. Kurz nach 1 Uhr erschien Dr. Scherer in der Halle. Die Passagiere waren sämtlich an Bord, mit Ausnahme des Grafen Soden-Draudenhofen vom Zeppelin-Kontor, der unvorsichtigerweise nach Ulm gefahren war und von dort nicht mehr rechtzeitig zurückfahren konnte. Um 1 Uhr 26 Min. ertönte das Kommando „Luftschiff marsch!“, und im Glanz der in diesem Augenblick durch das blinnde Gemälde durchbrechenden Sonnenstrahlen wurde das Schiff rasch durch das Osttor (nicht Osttor) ins Freie gebracht. Raum hatte der lange Schiffsstiel die Halle verlassen, ließen ihn die Luftmannschaften in die Luft, während die zahlreichen Passagiere der Schiffsinassen mit Hüten und Tüchern leute Gräße übermitten. Nach einer Salve über dem Berg- gelände entwand „Graf Zeppelin“ in wehlicher Richtung nach den Himmeln.

Die Rückkehr des Luftschiffes wird im Laufe des Freitag erwartet.

Die Auftreise des „Graf Zeppelin“.

An Bord des „Graf Zeppelin“. 22. April (6 Uhr 45 Min. nachmittags). Nach schneller, etwas böiger Fahrt überflogen wir um 5 Uhr Chalons-sur-Saone. Wir entschließen uns wegen des immer noch unruhlichen Wetters im Mittelmeer Gibraltar über Biscaya-Lissabon anzufliegen. Das Wetter ist aufstrebend.

(Paris, 22. April. Wie aus Lyon gemeldet wird,

wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei Überfliegen von Le Grenat um 11 Uhr von drei Hinabgegangenen geleitet. An Bord des „Graf Zeppelin“, 22. April. Der Standort des „Graf Zeppelin“ war um 6.30 Uhr abends Montlison. Die Industriestadt Montlison liegt im Departement Niter am Ober, einem südlichen Nebenfluß des Loire, fast genau im Mittelpunkt Frankreichs.

An Bord des „Graf Zeppelin“. 23. April. Um 04 Uhr abends überflog der „Graf Zeppelin“ die Höhe westlich von Bordeax und nahm Kurs auf Kap Ortegal. Das Wetter ist schön. Das Wetter ist schön. Der Ort Montlison liegt auf der leicht bewegten See.

Friedrichshafen. 23. April. „Graf Zeppelin“ war um 10.55 Uhr abends abhört von Bilsen mit Kurs auf Kap Ortegal. Das Wetter ist weiterhin schön, die See leicht bewegt, die Funkstation des Luftschiffes hat um die genannte Zeit mit dem Luftschiff in direkter Verbindung.

Friedrichshafen. 23. April. „Graf Zeppelin“ war um 9 Uhr über Bordeax. Die zurückgelegte Strecke beträgt ungefähr 850 Kilometer.

Friedrichshafen. (Telunion.) „Graf Zeppelin“ befindet sich 10.55 Uhr abends über dem Golf von Biscaya, ungefähr in Höhe von Bilsen. Das Luftschiff verlor bei gutem Wetter weiter den Kurs auf Kap Ortegal. Die See ist leicht bewegt.

An Bord des „Graf Zeppelin“. 24. April. (14 Uhr früh). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 8 Uhr früh La Coruna. Das Wetter ist nach einigen Regenschauern jetzt wieder klar und ruhig.

Friedrichshafen. Nach dem letzten Telegamm von Bord des „Graf Zeppelin“ befindet sich das Luftschiff heute gegen 3 Uhr vormittags querab von Paris (Portugal).

„Graf Zeppelin“ über Lissabon.

Lissabon. (Funknotiz.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Mittelmeerfahrt um 10.55 Uhr die Stadt überflogen. Das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ über Lissabon bedeutet für die Bewohner der Stadt, die noch nie ein leibbares Luftschiff gesehen hatten, eine große Sensation. 4 Militärflugzeuge waren dem „Graf Zeppelin“ entgegengeflogen und begleiteten ihn auf seinem Wege über die Stadt.

Der endgültige Reichswirtschaftsrat.

X Berlin. Gestern hat im Reichstag unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius eine Besprechung mit den Sachverständigen der Regierungsfaktionen über die Gestaltung des Reichswirtschaftsrates über den endgültigen Reichswirtschaftsrat stattgefunden. Die Besprechung hatte das Ziel, eine Verständigung der Regierungsparteien untereinander über die Art der Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates herbeizuführen, wobei auch die Tendenz bemerkbar war, den Vorsitz über den vorläufigen Reichswirtschaftsrates selbst in weiten Umfang Rechnung zu tragen. Die Fraktionen werden sich am Donnerstag mit dem Vorschlag und dem Ergebnis der gestrigen Beratungen beschäftigen. Bemerkenswert ist, daß auch andere Parteien außer den Regierungsparteien dem Vorschlag zustimmen müßten, das als verfassungsänderndes Gesetz eine Zweidrittelmehrheit zur Annahme verlangt.

Helferisch-Feier

der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

dd. Berlin. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion verbrachte sich am Dienstag zu einer kurzen Gedenkstunde aus Anlaß des fünfjährigen Todestages Helferischs. Dabei hielt der Vorsitzende, Graf Besard, eine Gedenkrede, worin er betonte, daß durch eine harte Fügung der Vorsehung aus der besten Kraft seines Vaters ein deutscher Mann und Führer dahingerafft worden sei, wertvoll und unersehblich wie nur je ein Führer der Nation. Noch heute, so sagte Graf Besard, können wir es nicht ausdenken, was es für unser Volk und für uns bedeutet hätte, wenn unser Helferisch den Kampf des Sommers 1921 um das Dömer-Gutachten, zu dem er herbeigeführt wurde, geführt hätte, wenn er in den schmerzlichen Stunden des 29. August in unseren Reihen gewesen wäre, wenn er in all den kommenden Tagen der Opposition oder der Beteiligung an der Regierung uns geführt hätte, wenn gerade heute seine Kraft in dem neuen Ringen um die Kriegskost und zur Seite stände. Seine Persönlichkeit lebt, das ist unser bester Glaube. Wir lernen aus dem Wesen seiner staatsmännlichen Schöpferkraft. Zum Zeichen des Gedenkens und Ehrbetriffes, die wir dem Andenken unseres vereinigten Führers weihen, haben wir seine Büste in unserem Beratungszimmer mit einem Kranz geschmückt. Ich werde das der treuen Mütterin seines Vermögens, Frau Helferisch, die heute am Grabe ihres Gatten weilt, mitteilen und sie bitten, auch unseren Kranz an seinem Grabe niederzulegen. Wir aber entnehmen aus dem kurzen und stillen Augenblick des Verdens in die Zeit, da Helferisch unter uns arbeitete und uns entlassen war, neue Kraft, unsere Pflicht im Dienste des Vaterlandes zu tun.

Schulbeschwerde der deutschen Kinderheit in Ostpreußen.

X Königsberg. Als Termin für die Anmeldung der Kinder zur Kinderheilsschule in Ostpreußen waren im vorigen Jahre die Tage vom 21. bis 24. Mai angesetzt worden. Für die Anmeldung war nur die Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags festgesetzt, während die Anmeldungen für die polnische Schule acht Tage lang von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. erfolgen konnten. Obwohl verschiedene deutsche Eltern an sämtlichen angelegten vier Tagen erschienen waren, wurden ihre Anmeldungen für die Kinderheilsschule nicht erwidert; es wurde ihnen vielmehr bescheidet, daß ein neuer Anmeldetermin für die Kinderheilsschule noch festanzzusetzen werde. Dies ist jedoch bis heute nicht geschehen. Vielmehr erschien bei den in Frage kommenden Eltern der Gemeindevorstand mit dem Gemeindevorstand und verlangte, daß die Kinder sofort der polnischen Schule zugeführt werden. Die deutschen Eltern weigerten sich und traten in den Schulkreis. Nach Beginn des neuen Schuljahres im Oktober erließen 19 deutsche Erziehungsberechtigte Strafanträge in Höhe von 19 bis 25 Loten. Auf die Berufung seitens der Verurteilten waren namentlich die 19 Angeklagten vor das Gericht in Königsberg geladen. Gelegentlich der Verhandlung wurde einem Angeklagten, der der polnischen Sprache nicht mächtig ist, vom Richter erklärt, daß er sich deshalb zu schämen habe. Nach kurzer Beratung erkannte das Gericht über das Strafmaß der ersten Instanz hinaus und verurteilte jeden der Angeklagten zu 10 Loten Geldstrafe. Wegen dieses Urteils wird, wie dem Bericht der „Königsberger Zeitung“ zu entnehmen ist, Berufung eingelegt werden. Diese Gerichtsverhandlung habe bereits das Oberschlesische Schiedsgericht mit Präsident Calander als

Vorstandem beschäftigt, und es sei ausdrücklich die einseitige Stellungnahme gegenüber den deutschen Eltern anerkannt worden. Wegen der unterschiedlichen Behandlung ist dem gleichen Blatt zufolge auch Beschwerde beim Völkerbund eingelegt worden.

Die Verpflichtung des Arbeitnehmers zur Bereitstellung nicht gesundheitschädlichen Arbeitsmateria's.

Dier Menschenleben

durch infizierte Ziegenhaare vernichtet.

*** Leipzig.** (Telunion.) Eine bemerkenswerte Entscheidung über die Pflicht des Arbeitnehmers, gesundheitschädliches einwandfreies Material dem Arbeiter zur Verfügung zur Verfügung zu stellen, hat am Dienstag der erste Senat des Reichsgerichts erlassen.

Am 16. November v. Js hat die Strafkammer beim Landgericht in Ansbach den Binselsabrikanten Max Geiler von der Anlage der fahrigen Föhrung in vier Fällen und der fahrigen Körperverletzung in einem Falle freigesprochen.

Geiler, der seit 20 Jahren eine Binselsabrik in Ansbach betreibt, hat im November 1921 10 Kilogramm weiße Ziegenhaare zum Bearbeiten gegeben, von denen er wußte, daß sie aus dem Ausland eingeführt und eingeregnet worden waren. Von den mit der Bearbeitung dieser Haare befaßten Arbeitern sind fünf durch Milzbrandkeime angesteckt worden; vier starben, einer konnte nach langem Krankenlager errettet werden. Der freiwillige Mörder sich im wesentlichen auf das Gutachten eines Sachverständigen, in dem erklärt wurde, es sei nicht sicher, ob die in Frage kommenden anhaftenden Milzbrandkeime durch eine Desinfektion überhaupt völlig vernichtet werden können. Außerdem behaupte die gelesliche Berufsberatung zur Desinfektion nur für solche Betriebe, die Ziegenhaare bearbeiteten, nicht aber für Betriebe, wie den des Angeklagten, wo diese Haare verarbeitet wurden.

Der erste Senat des Reichsgerichts hat das freisprechende Urteil des Ansbacher Gerichts aufgehoben und hat die Angelegenheit zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen, denn:

„Der Angeklagte hat gewußt, daß die von ihm zur Verarbeitung gegebenen Ziegenhaare nicht desinfiziert waren. Er hat darauf zu achten, daß seinen Arbeitern keine mit Krankheitskeimen befallenen Materialien zum Bearbeiten übergeben werden. Er hätte also die Haare selbst desinfizieren müssen oder hätte sie nicht zur Verarbeitung geben dürfen. Es ist für die Beurteilung der Fahrlässigkeit unerheblich, ob eine Anstehung auch nach vorgenommener Desinfektion hätte erfolgen können.“

Wüfte Schlägerei

in einer Maz Oßig-Beratsammlung.

*** Karlsruhe.** (Tel.) Am Dienstag abend kam es im Anschluß an eine Rede von Maz Oßig in der hiesigen Festhalle zu wüsten Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Maz Oßig wurde während seiner Ausführungen über seine Gefängnisjahre von den Nationalsozialisten, die in einer Stärke von 300 Mann erschienen waren, mehrfach unterbrochen. Als er am Schluß jede Ansprache ablehnte, entstand ein allgemeiner Tumult.

Maz Oßig sprang, begleitet von seinen Anhängern, von der Rednertribüne in den Saal und im nächsten Augenblick war eine wüste Schlägerei im Gange. Mit Stühlen, Anklippen, Schlagringen usw. sprangen die Gegner auseinander ein. Von der Galerie wurden Stühle bis zum Räumenden geworfen. Maz Oßig erhielt im Verlaufe der Schlägerei erhebliche Verletzungen am Kopf und wurde von zwei Vollgelehrten aus dem Saal gebracht.

Ein hartes Vollgelehrtengebot mußte den Saal unter Anwendung von Gewaltmaßnahmen räumen. Außerdem wurden die in der Halle befindlichen Hydranten verdrängt, um die Teilnehmer zu zersperren. Bei den Auseinandersetzungen wurden zahlreiche Veramungungsbeteiligter verletzt, darunter einige schwer. Die Festhalle bot ein Bild der Zerschütterung. Die Schuldfrage ist noch nicht endgültig geklärt, doch dürften nach den bisherigen Verhandlungen Maz Oßig und viele Anhänger unanfechtbar gemacht werden.

Die Kassenhinterzettel des Reiches beboden.

Neuer Kredit der deutschen Banken an das Reich.

Berlin. (Funkdruck.) Die Verhandlungen mit den Banken, um den Kassenbedarf zu decken, haben, wie wir hören, zu einem Abschluss geführt. Es wird ein 3 monatiger Kassenwechselkredit in Höhe von 170 Millionen RM. gewährt, der zum jeweiligen Monatsende der Reichsbank in Rechnung zu bringen ist, Prozent Provision. Dieser Kredit ist im Juli abzubezahlen. Das ist dadurch möglich, daß der Juli ein guter Steuermonat ist, in dem Ueberflüsse vorhanden sind, so daß für Ultimo neue Kredite nicht aufgenommen zu werden brauchen. Schon im April über die Kassenhinterzettel ohne neue Kredite hinwegzukommen, war dadurch unmöglich, daß die Kreditverleihungsverhältnisse die bis Ende März einen Kredit von 200 Millionen RM. in Anspruch genommen hatte, weitere Kredite in Höhe von 80 Millionen RM. erhalten hat. Außerdem waren noch erhebliche Ausgabengelder vorhanden, die im April verbraucht werden mußten. Der Kredit der Kreditgebenden Banken hat sich erweitert. Das Reich steht mit der Creditanstalt in Verhandlungen zwecks Rückzahlung des 100 Millionen-Kredits, den die Creditanstalt für Ultimo März und April zur Verfügung gestellt hat. Das Reich erbittet eine neue Kreditumlage von 200 Millionen RM. Es handelt sich bei dieser neuen Ermächtigung um eine rein formale Schwierigkeit, die durch die Stellungnahme der Reichs-Kassenverwaltung entstanden ist.

Das Ergebnis der Genfer Beratungen zur Frage des chemischen Krieges.

Genf. (Funkdruck.) Der Vorkonferenzbericht über die Abrüstungskonferenz hat heute vormittag das Kapitel über den chemischen Krieg abgeschlossen und den Beschlüssen des nächsten Kapitels über die Bestimmungen zu dem chemischen Krieg einen allgemeinen Verbot des Bombenabwurfs Stellung genommen. Aus dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen ergibt sich bereits, daß dieser Vertrag eine Mehrheit im Rathe nicht finden wird. Ueber das Ergebnis der beiden nächstfolgenden Sitzungen zur Frage des chemischen Krieges verläßt Präsident London eine zusammenfassende Darstellung, die ohne weitere Ausdrücke ausgetauscht wurde. Danach wird das Verbot der Anwendung von Giftgasen und ähnlichen chemischen Kampfmitteln von der gegenseitigen Restriktion abhängig gemacht und bemerkt, daß die Staaten beschränkt, die eine solche Verpflichtung eingehen. Generell verboten wird dagegen der bakteriologische Krieg. Alle anderen Vorschläge, so der russische auf Erweiterung des Genfer Giftprotokolls von 1925, und der rumänische für Sanktionsmaßnahmen mit chemischen Kampfmitteln wurden zurückgewiesen oder sollen an die Abrüstungskonferenz zur Kenntnisnahme weitergeleitet werden.

Den deutschen Antrag eines allgemeinen Verbots des Bombenabwurfs auf jeder Art von Flugzeugen begründet Graf Bernstorff, indem er vor allem darauf hinweist, daß der Bombenabwurf für die ungeheure Zivilbevölkerung eine unmittelbare Gefahr darstelle. Die fürchtbaren und verderblichen Wirkungen des Bombenabwurfs auf Städte und ihre Bevölkerung sei in einer früheren Sitzung von dem belgischen Delegierten in eindringlichster Weise geäußert worden. Ein Angriff von Bombenflugzeugen auf Paris, Berlin oder London würde in wenigen Stunden eine halbe Million Menschenleben kosten. Mit der modernen Entwicklung der Militärtechnik werden, wie Graf Bernstorff hinzufügt, diese fürchtbaren Wirkungen immer noch schlimmer. Andererseits habe der Militärunterschied bereits vor Jahren anerkannt, daß die Bombenflugzeuge eine der wichtigsten Waffentypen sind. Die Abrüstungsangabe beziehe aber gerade darin, jedem Angriff unmöglich zu machen. Die Annahme des deutschen Antrags wäre der Zustimmung der ganzen Welt gewiß und die Arbeit des Ausschusses müßte unvollständig bleiben, wenn der Bombenabwurf nicht grundsätzlich verboten würde.

Urteil im Spritweberprozeß.

Berlin. (Funkdruck.) Nach 4 1/2 wöchiger Dauer sind gestern spät abends vor dem Großen Strafhammer des Reichsgerichts III die Strafverfahren wegen der Spritweberverbrechen des Simon-Konzerns zu Ende. Damit ist das Kapitel der Spritweberverbrechen um die Halbes Bornmann und Heinrich Weber in Moskau abgeschlossen. Der Simon-Konzern war einer der Hauptlieferanten, die die Weber-Betriebe mit hintergegangenen Spirit versorgten. Durch das Urteil der Berufungsinstanz wurden die gegen die Teilnehmer an den Schenkungen des Simon-Konzerne vom Schöffengericht festgesetzten Strafen erheblich herabgesetzt. 2. Z. erfolgte Freiisprechungen. Gegen die Weber Simon wurde unter Einbeziehung der gegen sie im großen Spritweberprozeß erkannten und rechtskräftig gewordenen Strafen wegen Beamtenehehung gleichzeitig mit ihrer letzten Verurteilung wegen Monopolbetrieues eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten für Robert Simon und 1 Jahr 2 Monaten für Leopold Simon verhängt. Die Angeklagten Hubmann und Lubold sowie der Oberstaatsanwalt von Tilly erhielten an Stelle der über sie verhängten Gefängnisstrafen Geldstrafen von 600, 500 und 400 Mark. Die Polizeibeamten Krebs,

150 Jahre Mannheimer Nationaltheater.

Von Prof. Dr. Friedrich Walter.

Das Mannheimer Nationaltheater feiert demnach mit einer Reihe von Festsitzungen und einer vom Schauspielverein in den Räumen des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses veranstalteten Ausstellung das Jubiläum seines 150-jährigen Bestehens. Es ist ein Jubiläum, das weit über die örtlichen Grenzen hinaus Beachtung verdient. Die Idee einer deutschen Nationalbühne, die dieses Kunststadium nach dem Willen seiner Gründer zu verwirklichen suchte, stellt sich in bewusstem Gegensatz zur böhmischen Kunstszene, die in Mannheim wie in fast allen anderen größeren Städten einem ausländischen Preis eingeladenen Gäste italienische Opern, französische Komödien und Lustspielballetts im Rahmen eines prächtigen kaiserlichen Vergnügungsprogramms darbot. Dieses Theater sollte der Allgemeinheit dienen, der Aufklärung des Volkes, den Jüngern der Zeit und vor allem der zeitgenössischen Dichtung. Als es ins Leben trat, verließ Mannheim den Pfanz seiner künftlichen Dohle an München; die neue Bühne sollte die Bürger hierfür entschädigen. Ein Hofkapellmeister Karl Theodor, Freiherr von Dalberg, war ihr erster Intendant und hob sie rasch zu hoher Reife und Bekanntheit empor. Er leitete zwischen politischen Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Mängeln, zwischen kaiserlichen Wünschen und dem Landeswohl des Unter-

Oberrhein und Jordan wurden freigesprochen. Wegen Major a. D. Faust, jetzt Vortragender Rat im Reichswestministerium, der in erster Instanz wegen Verstoßes zu 1 Monat Gefängnis und Geldstrafe verurteilt wurde, war am Tage vor der Urteilsverkündung bereits das Verfahren wegen Verstoßes auf die Verjährung eingeleitet worden. Voraussichtlich wird gegen das Berufungsurteil in der Spritweberaffäre von keiner Seite Revision eingelegt werden, so daß damit die gesamte Spritweberverbrechen-Prozesse erledigt sein dürfte.

Im preußischen Landtag

wurde heute wieder über die Gewerbesteuer abgelehnt, bei der das Haus gestern abend beschlußfähig gemacht worden war. Da sich diesmal außer den zahlreichen vertretenen Kommunisten auch die Wirtschaftspartei und die Deutsche Fraktion an der Kartenabgabe beteiligten, war das Haus beschlußfähig und 3 des Gesetzes, der die Verlängerung um ein Jahr bestimmt und bei dem die Zustimmung gestern gescheitert war, wurde mit 210 Stimmen der Regierungsparteien gegen 98 Stimmen in 2. Lesung angenommen. Auch 4 des Gesetzes, der bestimmt, daß das Gesetz mit dem 1. 4. 29 in Kraft tritt, wird angenommen, somit ist die 2. Lesung der Gewerbesteuer erledigt. Es folgt nunmehr die Abstimmung über den kommunikativen Finanzantrag gegen den Finanzminister, der in Verbindung mit der Preussenkasse und der Reichsbank begründet ist. Die Deutschnationalen und die DVP beteiligten sich nicht an der Kartenabgabe. Das Wirtschaftspartei mit 207 Stimmen der Regierungsparteien gegen 78 Stimmen der Kommunisten bei 15 Enthaltungen der Wirtschaftspartei und kleinere Gruppen abgelehnt.

Lebte Suntpod-Meldungen und Telegramme

vom 24. April 1930.

Strafanklage im Jordan-Prozeß.
Berlin. (Funkdruck.) In dem Prozeß gegen den Redakteur des 'Landesboten', Bornstein, wegen Verleumdung des Reichsanwalts Jörn, beantragt Staatsanwalt W. Pennington heute gegen Bornstein eine Geldstrafe von 1000 M. Der Staatsanwalt führt aus, Reichsanwalt Jörn habe bei der Unterredung im Falle Lednitzer-Lugemburg vollständig manichaische Maßnahmen getroffen, eine Begründung der Wörter oder eine Rechtsbeugung habe ihm aber in keinem Falle nachgewiesen werden können. Nachdem der Staatsanwalt den Antrag gestellt hatte, rief im Zuschauerraum ein Mann: 'Die Staatsanwaltschaft schätzt die Wörter!' Der Richter wurde der Vollge übergeben. Das Urteil ist am Freitag zu erwarten.

Ein falscher Kriminalbeamter verhaftet.
Berlin. (Funkdruck.) Der 22-jährige frühere Schornsteinfeger Emil Dillert, der in der Wache eines Kriminalbeamten in Berlin und außerhalb zahlreiche Schwindeltaten und Diebstahle verübt hat, ist, wie eine Korrespondenz meldet, heute in Bremerhaven ermittelt und festgenommen worden. Da er im vorigen Jahre aus der Strafanstalt in Bremen entwichen ist, so wird der Verhaftete zunächst dorthin gebracht werden. Später wird er in Berlin summarisch abgeurteilt werden.

Das Geschenk für Prof. Einfeld.
Berlin. (Funkdruck.) Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß ihm in Caput angeboten Grundstück Prof. Dr. Einfeld als Ehrengabe kostenlos zu überlassen. Eine entsprechende Vorlage wird der morgigen Stadtverordnetenversammlung zugehen.

Zum Tode verurteilt.
Bresla. (Funkdruck.) Vom Schwurgericht Bresla wurde gestern der Schubert Fritz Simon aus Wartisbrehren wegen Mordtats zu 10 Jahren Zuchthaus und wegen Mordes zum Tode verurteilt. Das Verbrechen wurde von dem Angeklagten am 4. 10. 28 an dem etwa 5-jährigen Tochterchen des Arbeiters Gutmann in Wartisbrehren begangen.

Unterschiedung eines transsylvanischen Handelsabkommens.
Paris. (Funkdruck.) Wie das Außenministerium mitteilt, haben heute vormittag Außenminister Briand und der polnische Botschafter in Paris ein transsylvanisches Handelsabkommen unterzeichnet, aber das seit November 1928 verhandelt wurde. Der Vertrag legt in seiner Gesamtheit das Statut des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern fest und enthält die Bewilligung der gegenseitigen Marktbeschränkung.

Unterstellungen bei einem französischen Finanzskandal.
Paris. (Funkdruck.) Der Direktor und zwei Angestellte einer Filiale der Société générale de crédit industriel et commercial sind wegen Unterschlagung von 10 Millionen Francs angeklagt, die sie zu eigenen Spekulationen an der Börse benutzten, verhaftet worden.

Offen beim Prinzen von Wales. — Botschafter Eismann zu Werk.
London. Der Prinz von Wales gab gestern abend im St. James-Palast ein Essen, zu dem u. a. der deutsche Botschafter Dr. Eismann und Grafin, der vormals als amerikanische Staatssekretär Kellogg und Gattin und Lord Abernethy geladen waren.

Ein England-Indien.
London. (Funkdruck.) Zwei englische Militärflugzeuge sind heute vormittag 10.30 Uhr mit einem Hubschrauber, das 1000 Gallonen Brennstoff geladen hat, vom Flughafen Cranwell auf einem Flug nach Indien gestartet, um den Weltrekord zu brechen.

Pläne für zwei Ozeanreisen.
London. 'Daily Telegraph' meldet, daß die Ingenieure der Cunard Line gegenwärtig damit beschäftigt seien, Pläne für zwei Ozeandampfer aufzustellen, die zum mindesten eine Verdrängung von 75 000 Tonnen haben sollen. Es werde erwartet, daß die Schiffe allen anderen Ozeandampfern an Schnelligkeit überlegen sein würden.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Dresden. Seit dem Höhepunkt der Arbeitslosigkeit in Sachsen, der auf den 28. Februar fällt, ist der Arbeitsmarkt um rund 70 000 Personen, also fast um 30 p. C. entspannt worden. Davon beträgt der Abgang in der Zeit von Anfang bis Mitte April 25 707 männliche, jedoch nur 877 weibliche Personen. Die Frühjahrsentlassung nimmt in der ersten Hälfte des April ungefähr das gleiche Ausmaß ein, wie im vorhergehenden Berichtszeitraum und hat sich auch im Vergleiche zu der Abnahmebewegung der Arbeitslosigkeit im Reich, die seit dem Umschwung rund 500 000 oder 82 p. C. beträgt, in einem nur gering abnehmenden Tempo vollzogen. Die bessere Witterung erlaubt nunmehr eine weitere Inangriffnahme der Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft. Auch die bisher zum großen Teil noch stillliegenden Ziegeleien haben ihre Betriebe geöffnet und eine regere Nachfrage nach Arbeitskräften entfaltet. Im Bauwesen herrscht schon lebhaftere Vermittlungstätigkeit, die auch auf den Arbeitsmarkt der Metallindustrie etwas mehr Übergreifen hat als in der Vormoche.

Einer härteren Entlastung des weiblichen Arbeitsmarktes, wirkt, wie schon mehrfach betont, die ungenügende Lage der Textilindustrie entgegen. Zwar hat sich in einigen Betriebszweigen, wie in den Jüttauer Webereien für kunstseidene Artikel und in den Futterwebereien, die saisonmäßige Belebung deutlicher durchgesetzt, doch bleibt die Gesamtlage des Textilgewerbes noch ungenügend. Auf den anhaltenden Tiefstand reagiert die Industrie mit Rationalisierungsmaßnahmen, Betriebsbeschränkungen und Zusammenfassungen, die in der Metallindustrie und in der Glasindustrie besonders im Vorhinein kamen und größere Entlassungen bewirkten. In der seit langem darniederliegenden Musikinstrumentenindustrie erfolgte im Vogtlande ein Zusammenbruch dreier Firmen zu einer Aktiengesellschaft zwecks Rationalisierung der Betriebe und zur Debnung des inländischen Arbeitsmarktes. Während die Papier-, Lederindustrie und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe im allgemeinen einen ruhigen Arbeitsmarkt aufweisen, erfährt die Nachfrage des Bekleidungsgebietes, des Gastgewerbes teilweise eine wertvolle saisonmäßige bedingte Steigerung.

Die Ausbildung der Wohlfahrtspflegerei.

Die Ausbildung der Wohlfahrtspflegerei in den verschiedenen deutschen Ländern verschiedenen Bestimmungen unterworfen. Prüfungsordnungen für Wohlfahrtspflegerei hatte zuerst Preußen, und zwar schon 1918, herausgegeben. Es folgten Hamburg, Baden, Sachsen, Bremen, Württemberg, Braunschweig, Bayern, Mecklenburg-Schwerin und Thüringen. Als Schulbildung wird allgemein abgeschlossene Mittelschulbildung oder eine andere gleichwertige Ausbildung verlangt. Wohlfahrtspflegereien können zugelassen werden, wenn sie sich mit Erfolg einer schulwissenschaftlichen Überprüfung unterziehen. In dieser wird die Beherrschung des Fensens der Mittelschule gefordert, unter Vorfall der fremden Sprachen. Bayern verlangt höhere Mädchenschulbildung. Ausnahmen sind jedoch möglich. Die fachliche Vorbildung erfolgt in den drei Hauptfächern Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege, Wirtschaft- und Berufsberatung auf einer staatlich anerkannten Sozialen Frauenschule. Ihr geht in den einzelnen Ländern nach verschiedenen Bestimmungen eine berufliche Vorbildung voraus.

Auf die fachliche Vorbildung folgt die fachliche Ausbildung, die dem Nachweis einer zweijährigen erfolgreichen Teilnahme an einem zusammenhängenden Lehrgang an einer Sozialen Frauenschule zur Voraussetzung hat. Die Ausbildung erfolgt einheitlich für alle Schülereinnen, nur gegliedert nach der fachlichen Vorbildung und einer gewissen theoretischen Unterweisung in einem der drei Hauptfächer.

Als Eintrittsalter in die Soziale Frauenschule wird fast überall das 20. Lebensjahr gefordert. Sachsen stimmt bereits mit 18 Jahren auf. In Baden ist kein Mindestalter festgesetzt. Die gesundheitliche Eignung für den Beruf wird überall bescheinigt werden durch amtliches Zeugnis. In Preußen genügt ein vertrauenswürdiges Zeugnis durch die betreffende Schule.

Am Ablauf der zweijährigen Ausbildung findet auf allen staatlich anerkannten Schulen eine staatliche Prüfung statt, die in einem der drei Hauptfächer abzulegen ist. Nach bestandener Prüfung erhalten die Schülereinnen ein provisorisches Zeugnis. Darauf ist ein Probejahr in praktischer Arbeit abzuleiten. In Preußen muß das Probejahr auf einem umfassenden Gebiet des von der Bewerberin gewählten Hauptfaches erledigt werden.

Nach Ableistung dieses Probejahres wird die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflegerei endgültig erteilt.

Die Schiller, so hoffte auch der junge Mozart auf dauernde Verbindung mit dem Mannheimer Kunstleben. Beide fanden hier folgenreiche Anregungen. Richard Wagner hat dankbar anerkannt, was Mannheim durch Emil Godef für die Begründung Bayreuths leistete. Unter den Festwochenendungen, die das Mannheimer Theater 1879 zu seinem 100-jährigen Jubiläum veranstaltete, konnte es die reichliche Übergabe von Reingold und Wallüre bieten. Auch für andere Komponisten wie Hermann Göb und Hugo Wolf ist das Mannheimer Theater fröhlich fördernd eingetreten. Es hat niemals, auch in der Gegenwart nicht, vergessen, daß seine höchste Aufgabe darin besteht, der Zeit zu dienen.

Julius Weidner, Max Mattheis, Alois Fraich, August Baffermann, Karl Schumann, Ferdinand Gregori zogen aus der Reihe der neueren Mannheimer Theaterleiter hervor. Die Tradition der Kunst und Ästhetik wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von dem hervorragenden Dekorationskünstler Joseph Mahlböcker mit seinen selbst im Auslande berühmten Inszenierungen fortgesetzt. Auch unter seinen Nachfolgern hat die Kunst des Bühnenbildes hervorragende Pflege gefunden. Manche Größe der Schauspielkunst und des Gesanges hat vom Mannheimer Theater ihren Ausgang genommen. Die Wirkungskraft der Stimm- und Gesangsleiter hat Jean Bader hervor-gebracht. Kapellmeister wie Weingaertner, Wobanski, Furtwängler u. a. haben in Mannheim ihren Aufstieg begonnen. Künstler wie Albert Baffermann sind dem reich befruchteten Kunstboden dieser Stadt entsprossen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sportverein „Sportlust“ e. V. Riesa.

„Vrechen“ - Die 2:0 geflagen!
Nachdem Sportlust dem Vize-Spielmeister auf einem Platz am Sonntag vorher ein 2:2 abringen konnte, gelang diesmal in Riesa ein klarer einwandfreier Sieg. Die Zuschauer bekamen ein von Anfang bis Ende fesselndes und spannendes Moment reiches Spiel zu sehen, bei dem Sportlust größtenteils der Tonangebende war. Durch seine hervorragenden Leistungen bewahrte der Schietorwart seine Mannschaft vor einer hohen Niederlage. Eine Stütze des Weikers war ferner der rechte Verteidiger. Die 0:0-Elf kämpfte recht aufopfernd und mit einer Begeisterung, sodass man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, es geht wieder vorwärts mit den Leistungen dieser Elf.

Die zweite Mannschaft hatte nach schönem Spiel gegen Spielvereinigung Großenhain 2. mit 2:3 das Nachsehen. Die Gäste siegen verdient.

Verkauf.
Kommenden Sonntag herrscht Hochbetrieb im Sportplatzlager. Die Handballabteilung der GSV. stellt ihrer 1. Mannschaft einen der prominentesten Vertreter des Mitteldeutschen Handballsportes gegenüber. Die erstklassige Handballmannschaft des

Sportverein Dresdenfa Dresden meldet seine härteste Mannschaft, in der 5 repräsentative und ein internationaler Spieler mitwirken. Die Handballer der GSV. tritt in härtester Besetzung den Gästen gegenüber und dürfte in der Lage sein, die Dresdenländer zur Aufgabe ihres ganzen Könnens zu zwingen. Somit dürfte Riasas Handballabteilung wiederum ein

Handballerkampf besuchen in der Auflage GSV. — Spiellog. Leipzig.

Sportverein Radeberg

Radeberg schlägt den Rostocker Fußball-Club 01 verknüpfend 6:0 (3:0).

Daß man der Radeberger Elf doch wenig Aussichten auf Sieg im Spiel gegen Radeberg gesehen, da doch drei Ersatzelemente eingesetzt werden mußten, so kam es doch wiederum einmal ganz anders. Die Rostocker hatten nur für den rechten Flügel Erfolg eingekehrt.

Im Spielverlauf! Die Radeberger Mannschaft hatte sich gleich vom Anfang von Anfang an anerkennend um zu tun, aber die Rostocker hintermannschaft klärt die oft schon eingeleiteten Anarisse mit viel Geld. In der 23. Minute aber setzt der gut aufgelegte Welter 1 den ersten Treffer in die Netze, derelbe Spieler kann schon in der 28. Minute einen 20 Meter-Schuß zum 2:0 einleiten, indem er eine Vorlage von Wille aus der Luft einleitet. Radeberg ist meist tonangebend und leicht überlegen. Rostock verliert durch einige Durchbrüche eine Resultatverbesserung zu erzielen, doch vergebens. In der 40. Minute ist es Wille, welcher durch geschicktes Täuschen zum 3:0 verwandelt. Bis zur Halbzeit werden von jeder Partei nur noch ein Tor geschossen, welche aber nichts einbringen. Ohne Pause spielen die Mannschaften weiter und Radeberg setzt sich in Rostockins Spielbälle wieder fest. Wille läßt mit dem Ball davon und kann trotz Bedrängnis durch einen Rostocker zum 4:0 einleiten. Aber die Radeberger üben rechte Vergeltung und können sich mit dem Resultat noch nicht abfinden, denn in der 68. Minute legt Heller Nr. 5 in den Netzen. Rostock winkt jetzt das Welter, aber Janz kann den aus der Luft geschossenen Ball gerade zur Ecke abwehren, dies war eine feine Leistung. Radeberg macht sich wieder frei und Wille probiert einen Plankenschuß, welcher mit dem 6:0 abschließt.
Das die in der Tabelle an 2. Stelle stehenden Rostocker vom dem Liganeuling ein halbes Duzend einleiten

mußten, was für einlos Rostocker schlecht zu tragen, denn oft mußte der Schiedsrichter wegen Nachbaten und Unfairness einsteigen. Der Schiedsrichter mußte harte Strafen erteilen, denn die Verwarnungen genügt nicht. Kritik: Die Rostocker hatten in der Verteidigung, vor allem im Mittelkreis, ihre besten Leute.
Die Radeberger Elf fand in ihrem Witterfeld die härteste Stütze, aber auch alle anderen haben diesem nicht viel nach, die Ersatzleute waren sehr eifrig, nur etwas mehr Ruhe bedürften bei schweren Spielen.
Der Schiedsrichter, Herr Wolf (Seid.-Voll.-Sportverein Riesa), war in seinen Entscheidungen mehrmals im Zweifel und entschied oft durch Schiedsrichterhölle, auch mußte er nicht so nachsichtig sein.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Rieser Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an alle von der Zentral-Vertriebsstelle, Poststraße 55, entgegengenommen.

Wasserstände

	28. 4. 29	29. 4. 29
Rositz: Ramlitz	+ 68	+ 62
Möckritz	+ 30	+ 12
Gatz: Baum	+ 46	+ 36
Elbe: Rimbura	+ 45	+ 26
Braunfels	+ 61	+ 45
Wietzen	+ 64	+ 67
Peitzsch	+ 65	+ 46
Küllitz	+ 67	+ 58
Dresden	- 56	- 60
Stieba	+ 21	+ 16

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Dienstag zu Anfang der Börse ziemlich flau. Die berufsmäßige Spekulation hielt sich zurück. Der Verlauf der Börse wurde dann aber freundlicher, und die anfänglichen Verluste konnten wenigstens teilweise wieder eingeholt werden. Am Rentenmarkt notierten Kreditsanleihe 58, Neubeschuldung 11 Prozent. Schiffahrtsanleihe konnten sich behaupten. Von den Bankwerten verloren Berliner Handelsbank und Danat etwa 3 Prozent. Von den Montanaktien lagen die Rheinisch-Westfälischen Werte unter dem Eindruck des Schiedspruchs im Ruhrkohlenbergbau ziemlich schwach. Rhein-Neufel verloren zwei Prozent, Boch. zeitweise 4 Prozent ebenso Rheinische Braunkohlen. Kalkstein konnten ihre anfänglichen Verluste von 3 bis 5 Prozent später wieder ausgleichen. Von den Elektroaktien eröffneten Siemens mit einem Verlust von 6 Prozent, der jedoch später so ziemlich wieder eingeholt wurde. Daselbst ist für die anderen führenden Werte zu sagen. Auch die Aktien der Kunstseidenfabriken konnten ihre anfänglichen ziemlich hohen Verluste später wieder ausmachen. Der Tag für sämtliches Geld war 4 bis 6½ Prozent, für Monatsgeld 7½ bis 8½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Marktberichte.

Großenhainer Schweinemarkt vom 23. April 1929. Preis eines Ferkels: 21—40 Mark. Ausnahmen über Roth. Zufuhr: 186 Ferkel, 2 Schweine. Geschäftsgang: mittel.

Kunsthilfsgeicht Preis an der Produzentbörse zu Berlin am 24. April. Getreide und Mehlpreise pro 100 kg. sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 225—227, pomm. —. Roggen, märkischer 205—209, märkischer, neu —. pomm. —. Gerste, neue Sommergerste —. Wintergerste —. Hafer, märkischer 202—208, märkischer —. Weizengröße 214—215, Weizen, Plata —. —. —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Bad (feinste Marken über Roth) 25,25—29,50. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Bad 28,90—28,75. Weizenkleie, fr. Berlin 15,00. —. —. —. Roggenkleie, fr. Berlin 14,40—14,50. —. —. —. Reis 28,00—34,00. Nuttergerste 21—23. Weizengrößen 25,00—26,75. Nuttergerste 22,00—24,00. Weizen 23,00—30,00. Nuttergerste 16,50—17,50 gelbe 22,00—24,50. Gerste, neu 54,00—60,00. Nuttergerste 38%, 18,50—18,80. Weizen, neu 37%, 24,40 b. 22,60. Tradenmehl 13,40—18,60. Soda-Extraktions-Ekrot Weizen 46%, 20,20—21,00. Kartoffelkuchen 18,00—18,60. Weizenkleie-Mehl 15,00. —. —. —. —. Weizen- und Nuttergerste 192—202.

Schach.

Ein deutscher Meister in Riesa.

Der Schachvereinigung Riesa ist es gelungen, den deutschen Meister Max Blümich, Leipzig, zu einer Simultanvorführung nach hier zu verpflichten. Blümich ist einer der besten Meister des Schachbundes, der wiederholt im Meister-Turnier des Sächsischen Schachbundes den Titel „Meister von Sachfen“ errang. Auch im diesjährigen Meister-Turnier des Sächsischen Schachbundes in Bautzen, steht Blümich mit Ernst, Driesel und Wila punktführend an der Spitze, wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Die-

tenken Schachspieler, die Blümich vorläufig Jahr bei der vom Sächsischen Schachbund in Niesitz veranstalteten Simultanvorführung haben arbeiten sehen, werden sich mit Vergnügen erinnern, mit welcher Ruhe und Schärfe Blümich diese gewaltige Sehtarbeit (33 Partien) erledigt und bei zwei Verlusten und 4 Remis 27 Partien zu seinen Gunsten entschied. Um allen Schachspielern Gelegenheit zu geben einen deutschen Meister bei der Arbeit zu sehen, findet die Veranstaltung im Saale des Rest. „Güterhofe“ statt, und ist der Eintritt trotz der erheblichen Kosten frei. Auf die im Interests der befreundeten Bekannmachung wird noch besonders hingewiesen.

Kongreß des Sächsischen Schachbundes zu Bautzen.

Im Meisterturnier spielten diesmal 7 Deutsche Meister (auch Meister Wila kann man doch so nennen) und 11 Sächsische Landesmeister nach Schweizer System. Die Einzelresultate zeigt die Tabelle.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	Schluß- stand
1. M. Blümich	—	—	—	1 0	1 1	1 1	1 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
2. N. Engert	—	—	—	1/2 1/2	1/2 1/2	1/2 1/2	1/2 1/2	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
3. R. Wila	—	—	—	1/2 1/2	1/2 1/2	1/2 1/2	1/2 1/2	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
4. F. Driesel	0 1	1/2 1/2	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 1/2
5. S. Jalarowicz	0 1	1/2 1/2	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	—	4 1/2
6. W. von Holzhausen	0 0	1/2 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	—	4
7. W. Wachate	0 0	1/2 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	—	4
8. U. Schmitt	1 0	0 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	—	4
9. E. Barth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	—	3 1/2
10. W. Wietzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	—	3 1/2
11. R. Kühn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	—	3 1/2
12. Dr. W. Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 1	—	3 1/2
13. Wania	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
14. Dr. O. von Gottschall	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 1/2
15. W. Großer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 1/2
16. G. Norrmann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 1/2
17. O. Hiemann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
18. Dr. F. Valisch	0 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2

Den 1. bis 4. Preis teilten Blümich, Wila, Driesel mit dem Landesmeister Engert (Leipzig), den 5. Preis gewann Jalarowicz (Leipzig), den 6. teilten Großer, von Holzhausen, Wachate und U. Schmitt.

Weltmeisterschaftskampf Bogoljubow gegen Aliehin.
Wie wir einem Briefe Bogoljubows entnehmen, hat sich Aliehin für 18 von den 30 Partien des Wettkampfes für interessiert erklärt. Sechs Partien werden in Pöland

gespielt. Für die übrigen sechs Partien hofft Bogoljubow, das Vorschau zu interessieren. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß der Wettkampf in diesem Jahre aufstehen kommt. Der Weltmeisterschaft hat das Protektorat übernommen.

Antliches.

Am 27. April 1929, nachmittags 2 Uhr findet in der Amtsantstalt in Großenhain, Herrmannstraße (neben der Amtshauptmannschaft)

Kruppelberatungsstunde

Katt. Die Beratung ist unentgeltlich. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Unterzeichnung nur auf vorherige Anmeldung beim unterzeichneten Wohlfahrtsamte erfolgt.
Großenhain, am 23. April 1929.

Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft.

Ueber das Vermögen des Textilwarenhändlers Robert Alfred Weder in Sachfen a. S., Hauptstraße 103, wird heute am 24. April 1929, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Dr. Starke in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1929 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 24. Mai 1929, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 31. Juni 1929, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen

den 21. Juni 1929, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1929 anzeigen.
R 9/29. Amtsgericht zu Riesa.

Ueber das Vermögen des Textilwarenhändlers Carl Ernst Robert Wetzlar in Riesa-Wülfen, Oststraße 19, wird heute am 24. April 1929, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Dr. Leyner in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1929 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 24. Mai 1929, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 31. Juni 1929, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen

den 24. Mai 1929, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

über leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juni 1929 anzeigen.
R 8/29. Amtsgericht zu Riesa.

Ehe- und Sexualberatungsstunde
wird durch Herrn Dr. med. Krause, Dresden, im Nebengebäude des Rathauses
Freitag, den 26. April 1929, von 15½ bis 18½ Uhr abgehalten. Die Benutzung ist streng vertraulich und steht jedermann unentgeltlich frei.
Der Rat der Stadt Riesa
Wohlfahrts- und Jugendamt, am 23. April 1929.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Ortsverbindungswege von Rausitz nach Gröba wegen Wechseleiung vom 26. bis zum 30. April dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen über Weckwitz und Nöbeln vertrieben.
Das unbedingte Verbot des gesperrten Weges wird nach § 266, 10 des Reichsverkehrsgesetzes bekräftigt. Rausitz, den 23. April 1929.
Der Bürgermeister.

Freibank Seerhausen.
Freitag nachmittags 3 Uhr gelangt das Reichs- und 2 Hindernis zum Verkauf.

Praktisch

erwiesen ist, daß die Zeitungs- reklame das beste Mittel zur Geschäftsförderung darstellt. Aber nur dann, wenn die benutzten Blätter in Auflage, Verbreitung und Kaufkraft des Leserkreises auf der Höhe sind.
Gerade unter diesen Gesichtspunkten ist das „Rieser Tageblatt“ besonders empfehlenswert. Es steht an der Spitze sämtlicher Zeitungen des Bezirks

Radeberger Pilsner Die beliebtesten und stets bevorzugten Spezialbiere!
Sternburg-Bier
Würzburger Hofbräu
General-Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus Riesa. Fernruf 49.
Man verlange sie überall, beim Gastwirt und beim Kaufmann.

Kauf Evangelischer Verbände zur Wahltagwahl.

Der Reichstagen Kauf erlassen die untergeschriebenen evangelischen Verbände:
Aber Erwarten möglich ist das schärfste Volk in einem Wahlkampf gekürzt worden, der gewiß an Schärfe früheren Kämpfen nicht nachgeben wird.

Die Wahlen zum neuen Landtag sind für den 12. Mai ausgeschrieben.
Schon regen sich jene Kreise, die allem, was christlich, was evangelisch ist, unerschütterlichen Gah geschworen haben. Unsere ev.-luth. Landeskirche stand unmittelbar vor einer entscheidenden Verbesserung ihrer Lage. Die finanzielle Auseinandersetzung mit dem Staate sollte durch Vertrag endlich geregelt werden. Wenn jetzt die kirchenfeindlichen Mächte die Oberhand gewinnen sollten, würde die Hoffnung, diese Ziele zu erreichen, für unabsehbar Zeit verschlungen.

Denkt daran, Ihr evangelischen Christen, die Ihr dem Glauben Eurer Väter Treue halten und zum Siege verhelfen wollt!

Beberzigt es, Ihr evangelischen Eltern, die Ihr seit Jahren um eine christliche Erziehung Eurer Kinder in der Schule andauernd kämpfen müht!
Nicht alle, ohne Ausnahme, Euer höchstes staatsbürgerliches Recht! Macht Euch frei von dem alten Wahne, als komme es auf eine Stimme nicht an!
Wählt unter allen Umständen! Wählt im Bewußtsein Eurer Verantwortung! Wähler, bedenkt es: So bedeutsam die beruflichen und wirtschaftlichen Fragen sind — entscheidend für die Zukunft von Land und Volk ist die Wahrung christlichen Geistes!

Gibt Eure Stimme nur einem Wahlvorschlag, der an würdevoll stabiler Stelle Männer und Frauen nennt, die tatkräftig für die Rechte unserer Landeskirche und für evangelischen Bessenswillen im kommenden Landtage eintreten!

- Nach für eine lebendige Volkskirche; Deutsch Evangelischer Frauenbund, Eißner Verband; Dresdener Hauptverein der Hausfrauen; Evangelischer Bund, Landesverband Sachsen; Evangelischer Botschaften; Evangelischer Landesverband; Evangelischer Arbeiterbund; Landesverband Sachsen; Landesverband Evangelischer Arbeitervereine; Landesverband Evangelischer Arbeitervereine; Landesverband für christlichen Frauenbund; Landesverband der Arbeitervereine Sachsen; Landesverein für Innere Mission; Verein christlicher Kirchenvereine; Landesverband der Arbeitervereine für Sachsen; Landesverband der Arbeitervereine.

Unsere Luftfahrt und der Amerikanismus.

Wird auch unsere Flugzeugindustrie der amerikanischen Offenheit zum Opfer fallen?

Nach den Wahrnehmungen in der Autoindustrie beginnt neuerdings die Vermutung durchzubringen, daß mit der Zeit auch die deutsche Flugzeugindustrie Gefahr laufe, der amerikanischen Offenheit zum Opfer zu fallen.
Von welchen Kombinationen geht diese Vermutung aus? Durch den neuerlichen Streit um die Konzession des Luftverkehrsgesetzes sind abermals die Schwierigkeiten des deutschen Luftverkehrs mit all den Nebenbedingungen der Verteuerungskrise in den Vordergrund gerückt worden. Deutschland besitzt über ein Dutzend Flugzeugfabriken, die sich meist mühselig über Wasser zu halten versuchen, da diese Anzahl von Fabriken um ein Wesentliches über unseren wirklichen Bedarf hinausgeht. Die Lage ist für die deutsche Flugzeugindustrie um so schwerer, als bei uns nicht wie in den übrigen Ländern das Heer als Auftraggeber in Betracht kommt und so für eine hinreichende Belegung des industriellen Betriebes sorgt.

Berücksichtigt man sich die derzeitige Entwicklung der Flugzeugindustrie in den Vereinigten Staaten, dann kommt man sehr leicht zu der Schlussfolgerung, daß sich, nachdem der amerikanische Automobilsimus das eigene Land mit Erzeugnissen über und über verhüllt hat und mehr und mehr im Auslande Unterbringungsmöglichkeiten suchen muß, mit der Zeit auch in der Luftfahrtindustrie eine dem Automobilsimus ähnliche Entwicklung herauszubilden beginnt. Es gibt heute bereits 900 amerikanische Luftfahrtgesellschaften und Flugzeugfabriken, die mit einem Gesamtkapital von schätzungsweise mindestens einer Milliarde Dollar arbeiten, und man darf hinzufügen: lieberhalt arbeiten. Das geschäftliche Streben in den Vereinigten Staaten konnte es nicht überwinden, daß das amerikanische Flugwesen infolge der Mißerfolge, die die Staatsluftfahrt der Vereinigten Staaten nach dem Kriege erlitt, zu einer Privatwirtschaft übergegangen war, die sich mit der sonstigen Bedeutung Amerikas in der Welt ganz und gar nicht vertragen. Etwa im Jahre 1925 schloß sich deshalb die Privatwirtschaft mehr und mehr zu einem engen Bündnis zusammen, um die Scharte so rasch als möglich wieder auszuweichen. Unabhängig wurde daran gearbeitet, der amerikanischen Flugzeugindustrie eine Grundlage zu geben, die übereinstimmend mit dem Organisationsergebnis auf auto-technischen Gebieten eine Ausdehnung des Flugzeugbaus in allerbreitesten Formen ermöglicht. Und heute ist man bereits so weit, daß an dieser Ausbreitung auf breiterer Grundlage kaum noch gearbeitet werden kann. Man hat in den letzten vier Jahren nicht mit Pomp, um so mehr aber mit einem Heißes gearbeitet, der sich erst dann seiner Erlolge freut, wenn die ersten Demnisse völlig überwunden sind. Seit Januar 1927 bis heute sind in den Vereinigten

Staaten sage und schreibe 8250 Flugmaschinen gebaut worden, davon allein im vorigen Jahre über 5000. Da neuerdings auch hier allgemein die serienweise Fabrikation aufgenommen ist, lassen sich heute bereits im Monat über 600 neue Flugmaschinen erstellen. In allernächster Zukunft aber dürfte auch diese Fabrikationsziffer um ein Merkliches übertraffen sein, da neuerdings das Sportflugzeugliebhaber ähnliche Symptome annimmt, wie seinerzeit das Auto. Durch zahlreiche große Ausstellungen wird für den Flugport eine riesige Bekanntheit gemacht, mit dem Ergebnis, daß bisher bei jeder Ausstellung mindestens 500 Sportflugmaschinen abgesetzt wurden.

Hält man sich demgegenüber die Verhältnisse in der deutschen Flugzeugindustrie vor Augen, dann gerät nicht viel zu der Befürchtung, daß auch unsere Flugzeugindustrie einmal von den Fangarmen der Amerikaner ergriffen wird. Das Jahrzehnt, auf das unsere Verkehrs- luftfahrt zurückblickt, hat nicht genügt, unserem Flugwesen die Grundzüge zu geben, die es zu einer Selbstständigkeit benötigte. Bei den Auseinandersetzungen der letzten Zeit über die Verhältnisse ist sogar die Befürchtung laut geworden, daß noch ein weiteres Jahrzehnt notwendig sein könnte, um unserem Verkehrsflugwesen zur Entwicklung vollkommener Selbstständigkeit zu verhelfen. Es kann kaum schwer sein, zu errechnen, welchen Stand das amerikanische Flugwesen in einem weiteren Jahrzehnt errungen haben wird. Legt man auch nur das gegenwärtige Tempo der Entwicklung zugrunde, dann kommt man zu einem Bild der Unterschiede, das kaum in grelleren Farben unseren Rückstand veranschaulichen könnte.

Bisher hat man versucht, den weniger lebenskräftigen Betrieben der deutschen Flugzeugindustrie durch die Zuteilung von sogenannten Entwicklungsbeiträgen das nötige Bu zum Weiterleben zu verschaffen. Bei diesen Beiträgen sind Modelle von Flugmaschinen in die Welt gesetzt worden, die heute in irgendeinem verfallenen Schuppen ein verträumtes Dasein führen, weil sie den neuesten technischen Vervollkommnungen nicht entsprechen. Im Grunde war die Idee, auch die weniger lebenskräftigen Betriebe zu erhalten, vielleicht gut gemeint, doch lediglich zur Fortführung des Betriebes Modelle zu bauen, die für den Verkehrsflug nicht mehr in Frage kommen, das war entschieden unglücklich. Man hätte sich vielmehr bemühen sollen, die weniger lebenskräftigen Betriebe dieser Gattung diese Gelder mit der Bestimmung zu überlassen, den Auslandsmarkt zu erobern, dann wäre die Industrie möglicherweise schon im Zeitraum weniger Jahre zu einer gesünderen Entwicklung gelangt.
Berthold Bauer.

Nächte der Angst.

Ein Epit-Roman von Anny Wolke.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
"Du wirst mich verlassen", sagte er leise. Ich kenne jetzt das Opfer, das du mir bringen wolltest mit deinem jungen Glück, mit deinem Verstand, deiner Liebe. Du hast Großes an mir getan, kleine Edda. Wie der Heiland selbst hast du mich gehalten und emporgeliebt, daß ich aus vollem Herzen segnen kann, wo ich einst geknecht.
"Sprich nicht so viel, Angewandte, du mußt schlafen."
"Ja, das werde ich, kleine Edda, ich und fast. Du weißt, daß ich sterben will? Ich muß, kleine, bummle Leere. Der Arzt hat es mir schon lange gesagt, daß meine Lunge nichts aushält, damals schon, ehe ich wiederkam und so lange schwer krank in fremden Händen lag. Sage das Edda, wenn es ihr Trost sein kann. Und du, kleine Edda, singe noch einmal ein Lied, du weißt schon, das Regenlied, das ich so liebe. Es soll mit mir gehen, kleine Edda."
Edda griff zögernd nach der Laute an der Wand. Das Herz war ihr so wund und die Stimme jitzerte, als sie ansaher begann:
"Ich träumte nächtens wunderbaren Traum
Am lauen Strande lag ich in Gedanken,
Und sah nach fernem Westen — ohne Schranken
Das weiße Meer, den blauen Himmelraum!"
Immer ruhiger und fester, immer schöner wurde Eddes Ton, als sie sah, daß der Kranke mit einem glücklichen Lächeln zu schlafen schien, und hold und innig hallte es durch die dämmrige Stube:
"Da koch ein Rauschen an des Ufers Saum!
Das holde Haupt und Antlitz und den schlanken
Schneeweissen Leib der Rize sah ich schwanken
Auf grüner Woge wie des Meeres Schaum."
"Schön-Edda", kam es leise von Angewandts Lippen, und Edda sang:
"Wie sollst du, tief ich, nimmermehr berühren
Mit deiner Schöne, deinen süßen Blicken
Doch manchen Trummer du hinabgehogen;
Doch als sie lächelnd winkte mit der Hand,
Da hab ich froh erschrocken dich erkannt —
Mit lautem Jauchzen sprang ich in die Wogen."

"Sprang ich in die Wogen", wiederholte Angewandte wie in Bergzückung, dann drehte er das Antlitz still zur Wand.
"Das Licht blüht aus, kleine Edda", sagte er noch, "um 11 es ganz dunkel."
Als Rutter Edda mit der Lampe in die Stube trat, fand sie Edda am Lager eines Toten liegen.
"Promm hallte die alte Frau die Hände und sah ernst in das trübliche Gesicht des Gefährten.
"Ihn hat Gott den rechten Weg geführt", sprach sie, "ja, und für ihn beien."
Edda aber schmeigte die kleinen Hände hoffend an des Toten Antlitz und in ihrem Herzen sprach eine Stimme:
"Gott hat mein Opfer nicht gewollt. Ich werde nun nicht im weißen Kleid und den Kranz im Haar auf ihn warten, er wird auch ohne mich fertig sein."
Sie schritt zum Fenster und öffnete es weit, dann brach sie die feuerroten Geranienblüten von den Äpfeln und legte sie auf das Lager des Toten. Da leuchteten sie wie trohe Blutropfen. Von der Zeitunge rings klangen

die Gloden — sie hallten über das Meer und verschmolzen sich mit dem Sang der Wogen.
Und aus den Wässern stiegen sie herauf alle die bunten und lichten Gestalten, die da unten schliefen und schlagen sich zum Weigen.
Doch Edda hatte keine Angst mehr vor Seegespinnern. Ihre Augen blühten Licht und ihre Seele war voll Dank und Demut, weil sie einer armen Menschenleie, die zerrissen und sterbensmüde, etwas hatte sein können. Sie dachte an den großen Kirchhof der Menschen und der Schiffe, an das unendliche, draulende Meer, und wie eine heiße Sehnsucht leimte es in ihrer jungen Seele auf nach einem fernem Wunderland und dem bergenden Hafen, den sie wohl immer fand.
Vor dem Fenster kamterte die Stimme eines jungen Fischers kräftig in die Abendluft:
"Das Land, das hinten still verstaubt,
war schlüfrig und verbrohlen:
Das neue, das uns morgen winkt
hält Hauberggold umschlossen."
Da fand Edda die ersten lindernden Tränen.
Wein Glanz der Herzen hielt sie Angewandte Ferkel A Totenmacht.
Es war eine lange und dunkle Nacht, obwohl das Mondlicht am Himmel stand.
Peter Bonken war von seiner räudigen Segelfahrt erst in der Dämmerung wieder heimgekehrt. Eigentlich hatte er ein wenig Durst verspürt, den Gottesloog zu betreten. Nur ein paar große, blaue Fische lagen lockend ihn. Lange stand er vor der Wiege des Kleinen, der friedlich schlief.
Wie totensill es im Hause war. Als wäre einer gestorben.
War es nicht so? War sie nicht tot für ihn, die Frau, die nie wiederkam?
Etwas Uniges froh durch sein Herz. Er kam am Bett seines Kindes auf einen Stuhl und barg seinen Kopf in die weißen Kissen.
So lag er lange. Nun war es schon ganz dunkel. Er schaute sich, Alle zu sehen und in ihren Augen das Mittel zu sehen, mit einem verratenen Mann und einem verlassenem Kinde.
Endlich ermannte er sich und ging aus dem Zimmer. Auf den Heben schlich er hinaus, um das Kind nicht zu wecken. Als er aus die Türe trat, vernahm er plötzlich das Herannahen eines Wagens.
Das Herz stand ihm fast still. Konnte es möglich sein? Wie ein Jauchzen stieg es in ihm auf, aber mit eiserner Gewalt zwang er dieses Gefühl nieder.
Ruhig und beherrschte trat er Edda, die jetzt ins Haus trat, entgegen. Kein Zug in seinem Gesicht verrät die Bewegung, die sein Inneres durchtobte.
Er sah nur die Leuchtenblisse aus Eddes Antlitz und die großen leuchtenden Augen, die in einem stillen Glanz strahlten.
"Du hast dir viel zugemutet, Edda", nahm er das Wort. "Du hebst dich angriffen aus."
"Ja", gab sie zu, "ich will gleich schlafen gehen," und die Augen ins Meer gerichtet, sagte sie, "wir haben Frieden geschlossen, Angewandte Ferkel und ich. Er hat den Fisch von mir und deinem Hauk genommen um des Kindes willen, das zur Ehre keinen Namen trägt. Er geht wohl bald den letzten Weg."
Peter entgegnete kein Wort. Er hätte nichts zu sagen

vermocht, denn noch immer schien es ihm unfaßbar, daß Edda zurückgekehrt, daß sie lebhaftig vor ihm stand.
Sie verweilte noch auf der Türe, als er sagte sie eine Antwort von ihm, dann klang es leise an sein Ohr:
"Gute Nacht!"
Er hörte das Klappen der Tür. Nun war er allein und grübelte mit weitgeöffneten Augen vor sich hin.
Warum war sie zurückgekommen?
Um des kleinen Jüngworts willen? Wollte sie das Kind nicht lassen?
War das Muttergefühl so mächtig in ihr, daß sie darum im Gottesloog und bei ihm aushalten wollte. Oder spannte ihr Sinn andere Pläne?
Ein grenzenloses Mißtrauen und eine schmerzliche Bitterkeit rangen in ihm miteinander. Wie er auch sein Ferkel gerarmerte, er konnte nicht ergründen, warum sie wiederkehrte, sie, die auf immer gehen wollte, die mit allen Sinnen und mit allen Gedanken von ihm fortzuehte —
Sie hatte gewußt, daß er ihr kein Hindernis in den Weg legen würde, und sie war dennoch zurückgekehrt — nicht zu ihm, aber zu ihrem Kinde.
Peter Bonken verließ das Haus. Es war ihm zu eng in seinen vier Wänden. Der Seewind draußen mußte ihm um die Ohren pfeifen und seine heiße Brust kühlen. Sinnend schaute er von der höchsten Spitze des roten Kliffs nieder auf das draulende Meer zu seinen Füßen.
"Rein ist das ganze Inselreich", frohlockten die heranstürmenden Wellen. "Was sorgt, was grämt ihr euch, ihr kleinen törichtigen Menschenherzen? Ein einziger Wogenwall und alles, was da lebte, liebte und litt, ist tot und still."
Peter sah lange ein Licht vom Gottesloog durch die Nacht schimmern. Es kam aus Eddes Schlafzammer. Also auch sie schlief nicht.
Ob sie wohl an Angewandte Ferkel dachte?
Nebellos wanderte Peter Bonken dann über die Heide am Bröndhügel blieb er stehen. Es ging die Sage von diesem Grabmal des alten Friesenkönigs Brönd, daß er dort unten auf goldenem Wagen dem alten Schlachten- liebe lauchte, das ihm die Wogen sangen.
Peter ging um den Hügel herum, an dessen Fuß der Leuchtturm austragte. Wie oft hatte er hier als Junge gespielt und sich gelobt, es dem alten Friesenkönig an Hut, Stärke und Tapferkeit gleich zu tun. Und jetzt irrte er hier umher, flehenmäßig und verzagt, weil ein Weib mit unbedeutendem Lächeln und schimmernden Augen sein Leben zerstört.
Trotz er, Peter Bonken, sich so vom Schicksal werfen lassen?
Gedankenvoll stieg er die Wendeltreppe zum Leuchtturm hinauf. Wie oft hatte er hier oben mit unruhiger Seele gekauert und weitbin über das Meer geblickt, damit sein Herz wieder stille werde.
Der alte Feuermeister, der oben mit einem Gefässen den Leuchtapparat bediente, kam ihm größtenteils entgegen und deutete mit der schweigenden Hand auf die bewegte See.
"Das macht jung, Peter Bonken," meinte er, "das stützt für den Lebenskampf."
Peter nickte.
"Nur eine Viertelfunde, Meister, will ich mit den Wind um die Ohren wehen lassen, Ihr wißt ja, ich brauch das andern."
"Schon gut", gab der Alte zurück, indem er acht hatte, daß der Apparat in seiner kreisenden Bewegung blieb, hier stille und da Dunkel auszusenden. "Peter Bonken ist immer auf dem rechten Wege."
Weiter trat aus die Galerie, die um den Leuchtturm lief.

Vermischtes.

Tragödie in der Badeanstalt. Gestern Abend ereignete sich in der städtischen Badeanstalt in Charlottenburg ein Vorfal, der in seinen Einzelheiten noch der Klärung bedarf. Die Mitglieder des Schwimmclubs „Sellas“ die jeden Dienstag Abend in der Anstalt zu Baden pflegen, wurden plötzlich durch einen Schuß erschreckt. Man fand in einer Badelabine die 17 Jahre alte Kontoristin Gerda Scholze in ihrem Blute schwimmend auf dem Boden der Zelle. Eine Kugel hatte sie in die Herzgegend getroffen. Die polizeilichen Ermittlungen, ob Selbstmordversuch, Unglücksfall oder ein fremdes Verschulden vorliegt, sind noch im Gange. Ein 19-jähriger Freund des Mädchens, ebenfalls Mitglied des Vereins, ist festgenommen worden. — Der Vorfal ist nunmehr aufgeklärt. Das Mädchen konnte noch in der Nacht im Krankenhaus von der Polizei verhört werden. Sie gab an, daß sie ohne Wissen ihres Freundes, als dieser sich im Wasser befand, mit seiner Waffe gespielt habe. Dabei sei der Schuß losgegangen und habe sie getroffen. Den jungen Mann treffe keine Schuld. Auf Grund dieser Feststellungen wurde er sofort wieder entlassen. Die Verlegung des Mädchens hat sich übrigens als nicht so gefährlich herausgestellt, wie man anfangs angenommen hatte.

Mit Revolver, Gade, Dolk und Petroleum gegen die Schwiegermutter. Wie das „Vnser Volksblatt“ meldet, war Guss am Sonntag der Schaulager einer schweren Missetat. Der Photograph Walter Zimmermann verlegte seine Schwiegermutter durch mehrere Revolvererschüsse tödlich und durch weitere drei Schüsse seine von ihm geliebte Frau schwer. Ein zu Hilfe herbeigeeilter Bundeswehrmann erlitt einen Streich am Kopf. Der Täter wurde verhaftet. In der Tasche hatte er noch ein volles Patronenmagazin. Außerdem dem Revolver hatte er noch eine Gade, ein dolchähnliches Messer und eine Kanne mit fünf Liter Petroleum mitgenommen, um nach der Tat das Haus in Brand zu setzen.

Kartihallenbrand. In der Kartihalle am Ratheneuberg-Platz im Bezirk Kreuzberg erfolgte kurz nach 1 Uhr eine heftige Explosion. Eine mächtige Stichflamme schoß aus einem Seifenstand empor und setzte sofort die Einrichtungsgegenstände in Brand. In der nächsten Sekunde erlönten entsetzliche Hilfschreie. Aus dem Laden heraus stürzte brennend eine Frau, ließ wie eine Wahnsinnige in der Halle herum und brach dann bewußtlos zusammen. Die zahlreichen Besucher der Kartihalle, hauptsächlich Frauen, hoben panikartig auseinander. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Damit war auch die große Gefahr für die mit Menschen angefüllte Halle beseitigt. Die Verunglückte, die Verkäuferin Koll, wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Ein Hund von einem Hunde zerfleischt. In Weidenich (Kuhgebiet) wurde das fünfjährige Kind eines Drebers von einer Dogge angefallen und zerfleischt. Das Kind ist gestorben.

Festnahme eines Newborger Defraudanten. Nach Mitteilung der Hamburger Polizeibehörde gelang es, den von der Newborger Polizei gesuchten kaufmännischen Angestellten Albert Walter, der bei seiner Newborger Firma im Verlaufe mehrerer Jahre rund 100.000 Dollar unterschlagen hatte, in seinem Logis im Stadtteil St. Georg festzunehmen. Walter lebte in Hamburg unter dem Namen Friedrich Schmidt.

Ein neuer Autounfall bei Budapest. Auf einer Landstraße in der Umgebung von Budapest ist, wie „S-Drai Ullas“ meldet, ein Autokatastrophen mit drei Personen aus bisher unbekannter Ursache umgefallen und hat die Insassen unter sich begraben. Ein Insasse wurde dabei getötet, die übrigen leicht verletzt. Die Unfallstelle befindet sich in der Nähe des Bunktes, an dem sich am Sonntag das Autounfall ereignete, bei dem der Ministerialsekretär Saarowsky-Kapeller den Tod fand.

Ein Betrüger vom Schnellzug getötet. Aus Frankfurt am Main wird gemeldet: Gestern nachmittag

8.30 Uhr wurde auf freier Straße zwischen Floerßheim und Eddersheim der Leiter einer Lokomotive von der Betriebswerkstätte 2 Frankfurt von der Maschine eines Zuges erfasst und getötet. Weiter tritt mit einem Mal ein Unfall auf freier Straße und hatte die Maschine zum Oelen verfallen. Während er mit der Oelung beschäftigt war, fuhr der Zug vorbei und erlachte ihn.

Erdbeben und Bitterungsumschlag in Italien. Die letzten Erdbeben in Bologna und Umgebung dauern an. Seit gestern herrscht außerdem an vielen Orten schlechtes Wetter mit Schneefall. Die Tem-

peratur ist hart zurückgegangen. Ein Härteres Wetter ereignete sich gestern nachmittag um 8.30 Uhr. Die in ein Bettlager bei Bologna geflüchtete Bevölkerung wurde durch den Bitterungsumschlag sehr in Mitleidenenschaft gezogen.

Raubüberfall im Versteck. In der Nacht zum Dienstag wurde der Personenganz Fraun-Warschau in der Nähe von Genshofen auf offener Straße durch Hieben der Rotbremse zum Halten gebracht. In demselben Augenblick drangen zwei maskierte Räuber mit Revolvern in der Hand in ein Abteil 2. Klasse ein, um die Reisenden auszunutzen. Auf die lauten Hilferufe eines Reisenden eilte im Nebenabteil mitfahrendes Militär herbei, worauf die Räuber die Flucht ergriffen und in der Dunkelheit entkamen. Man vermutet, daß die Rotbremse von einem Mitbewerber der Räuber gezogen wurde, dem es ebenfalls gelang, in der Dunkelheit zu entkommen, da eine sofort eingeleitete Untersuchung zu keinem Ergebnis führte.

Bergmann's S. Auf der Höhe „Sophia Jacoba“ in Adelsheim (Kuhgebiet) rief bei der Selbsttötung auf der 350 Meter-Höhe das Geil des Hölzerleides. Der Ruch saufe in die Tiefe; zwei Bergleute fanden den Tod. Ein Rotoreaktor bei einem Bergarbeiter in Baden fuhr auf dem Rotorrad zu einem Unfall, um eine Wunde an der Hand verbinden zu lassen. Während er sich an seinem Rade ein Bergarbeiterband, er sprang ab und bemerkte, daß sein Rock Feuer gefangen hatte. Die Insassen eines vorbeifahrenden Kraftwagens versuchten, die Flammen durch Ueberwerfen von Ballbeden zu löschen. Der Unglückliche hatte jedoch so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach kurzer Zeit starb.

Gerichtssaal.

Bewerklische Betrugsfälle bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden, in der sich ein 1905 zu Weichenleben geborener Tischler Hans Fuhs zu verantworten hatte. Der Betreffende war als vorbestrafter Angeklagter durch billige Warenwaren auf, vertriebsmäßig als Blindenarbeit und bewerkte sich auch als Leiter eines Blindenvereins. Diese bewerkliche Handlungsweise brachte dem Betreffenden eine zwei monatliche Gefängnisstrafe ein. Bei den Verläufen von angeblichen Blindenarbeiten waren noch ein Tischler und zwei in der Rite der zwanziger Jahre stehende Mechaniker, sämtlich in Weichenleben wohnhaft, mit verurteilt. Diese drei Gewissen wurden wegen Betrugs zu je 70 Mark Geldstrafe verurteilt. (R-g)

Ungezügelter Raubüberfall. Der 60 Jahre alte Kaufmann Max Richard Richter hatte als Liquidator des Vereins zur Konstruktionsausführung, die gleichfalls ein Opfer der Inflation geworden, weit über 20.000 Reichsmark Aufwertungsbeiträge, die von verschiedenen Hypothekengläubigern kammten, im eigenen Kasten verwahrt, und auch über einen Posten Wertpapiere widerrechtlich verfügt. Diese Handlungsweise hätte sich als großer Vertrauensbruch dar. Vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen Untreue zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, legte Richter dagegen Berufung ein, die aber jetzt von der dritten großen Strafkammer des Landgerichts verworfen wurde. (R-g)

Verurteilung Strafsache. Als Dienstag sollte vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein größerer Strafprozess wegen Betrugs und Konkursvergehens gegen einen besonders in der Autobranche bekannten Techniker Rudolf Oswald Böcker beginnen, für dessen Dauer vier Verhandlungstage vorgesehen waren. Hierzu hatten 48 Zeugen, zum Teil von weit außerhalb Dresdens bezogen, Sachsens, Vorladung erhalten. Die Vorgänge, die den Gegenstand der Anklage bilden, liegen schon einige Jahre zurück. Da der Beschuldigte nicht zum Termin erschienen war und sofort angestellte polizeiliche Erörterungen über seinen Verbleib erfolglos blieben, mußte der Prozess vertagt werden. Neuen Termin wurde Haftbefehl erlassen. (R-g)



Wenn Sie die Zustellung des Tagesblattes für Mai wünschen.

Beraterpreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Nicola und Umgebung gern gelesene Nicolaer Tagesblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Böhmen: F. Köcher, Böhmen Nr. 67
- Glabitz: Frau Doffe Nr. 6
- Glabitz: E. Kühne, Nr. 67
- Gröben: A. Gumbold, Streblauer Str. 17
- Gröben: H. Heidenreich, Allee Nr. 4
- Gröben: D. Niebel, Ochsener Str. 3
- Gröben: Frau Kulle, Kirchstr. 19
- Gröben: F. Reiter, Gröben Nr. 1
- Jahnishausen-Böhlen: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Kalbitz: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Pangenberg: Otto Schauer, Bädermeister
- Reutemühl bei Nicola: Frau Schägel, Reutemühl Nr. 17d
- Reutemühl: F. Schumann, Poppitz 13
- Reutemühl: D. Thiele, Gröben, Ochsener Str. 19
- Reutemühl: F. Reiter, Gröben Nr. 1
- Reutemühl: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Rühnrich: Marie Franke, Wiesenstr. 6
- Selbst: M. Schwarze, Nr. 41
- Selbst: M. Schwarze, Cessig Nr. 41
- Poppitz bei Nicola: F. Schumann, Nr. 13
- Pank: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Nicola: Alle Zeitungssträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Societät, 59 (Telefon Nr. 20)
- Rühnrich: M. Kühne, Grundstr. 16
- Sagwitz: Frau Doffe, Glabitz Nr. 6
- Sagwitz: F. Steinberg, Pank Nr. 3
- Weiße (Mit): Fr. Kugel, Lange Str. 115
- Weiße (Neu): F. W. Kugel, Lange Str. 115
- Wietzen-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 18
- Wietzen-Dorf: Richard Schmidt, Buchhändler

Die Hohn hatten die Worte des Feuerwehlers in ihm nach. Nur zu bewusst war er sich der Ferkel, die ihn norteten.

Wie aber konnte er die rechte Straße finden? Seine beiden Hände umklammerten das Geländer des Rundganges. Ferkel stand er da wie eine Eiche im Sturm. Sein Auge schweifte durch die klare Nacht weit über die wogende Tiefe. In der Ferne glitzerten die Dünengebirge von Licht im Mondlicht. Ihm war, als vermöchte er mit bloßen Augen den schmalen Streifen grünen Wiesenlandes zu entdecken, den die Meeresschicht einfaßte.

Auch die paar winzigen Häuschen des Dorfes, die keine Kapelle und die Mühle meinte er zu sehen und wußte doch genau, daß nur sein geistiges Auge ihm alles so deutlich veranschaulichte, weil da, tief im Hintergrunde, das verlassene Haus von Ingewart Ferkel stand.

Langsam wandte er den Blick nach der anderen Seite. Heber die Rede von Kunkmarck hinweg nach Reikum zu. Der Mond versilberte den alten viereckigen Turm der Kirche, während die Häuser im Schatten verbämmerten. Aber plötzlich hatte Peter das Gefühl, als schwebte von Reikum herüber über die See irgend etwas Lichtes, Heiligens, Weisheitsvolles auf ihn zu, einem Friedensengel mit weißen Fittichen gleich.

Erregt drückte Peter seinen Schwefel fester in das Gesicht.

Was war das nur? „Eine Nacht der Angst“, murmelte er vor sich hin, und schritt er die Wendeltreppe des Leuchtturms wieder hinauf.

Er ging nicht heim. Weiter schritt er hinein in die mondbrillante Heide. Bald würde sie bläuen und ihre roten Blöcken schwingen. Und wenn sie abermals bläute, dann trippelte wohl schon sein Kind mit seinen kleinen Fäßchen durchs Haus. Doch eine würde diese Schritte nicht behüten, eine, die er einst geliebt, mehr als sein Leben. Der Morgen tagte schon, da wanderte Peter Fonten noch immer über das stille Heidefeld, auf dem blinkend der Tau lag.

Erst hatte vergebens die ganze Nacht auf Peter Fontens Heimkehr gewartet. Sein Ausbleiben beunruhigte sie mehr als sie sich eingestand.

Sie stellte das Licht ans Fenster, als wollte sie einem Schiffbrüchigen den Weg weisen. Stundenlang kniete sie am Betende ihres Sohnes und betete für den abgehenden Ingewart Ferkel.

Als Erstrid sich endlich niederlegte, starrte sie mit wehen Augen ins Dunkel. Beide Hände über die Brust gefaltet, sann sie dem Tage nach.

Und ihr war, als ginge ein Hauchchen durch die Luft, als wäre sie den Flügelschlag einer anderen Seele und blendenber Glanz fiel in ihr Auge.

In dem weißen Licht erstand eine hohe, hagere Gestalt mit glattgestrichenem Haar, im weißen Sterbkleide, einen unbeschreiblichen Glanz auf den stillen Jägen. Und eine Stimme, die sie herein geliebt, sprach zu ihr:

„Ich bringe dir deinen Ring, Schön-Strid. Im tiefen Meer bei deinem Kranz da soll er ruhen. Denn ich geh nun ein in lichte Herrlichkeiten. Du aber sollst leben und segnet sein.“

In Klang und Duft zerfloß die Gestalt und im Erwachen des Morgens dämmerte die Stube.

Erstid aber stürzte erschauernd die gefalteten Hände auf ihrer Brust:

„Nun ist Ingewart Ferkel tot — und ich darf leben.“ —

Als die Nachricht von Reikum kam, daß Ingewart heimgegangen, sagte sie zu ihrem Mann, ohne ihn anzusehen: „Ich habe es in dieser Nacht gefühlt. Er kam um Abschied zu nehmen und mir zu vergehen.“

Peter Fonten schauerte zusammen. Er gedachte der Stunde hoch oben auf dem Kampener Leuchtturm, wo es auch ihm wie ein Gruß aus der Geisterwelt herübergewallt war.

Was es Dinge zwischen Himmel und Erde, die niemand ergründen, die sich nur mit dem feinen Fühlen der Seele empfinden ließen?

Am nächsten Tage äußerte er zu seiner Frau:

„Ich will Ingewart Ferkel das letzte Geleit geben, ich hoffe du wirst mitgehen.“

Erstid wollte erwidern, doch Peter schnitt ihr kurz das Wort ab.

„Ich will nicht fragen, warum du dem Sarge nicht folgen magst, aber — höch du — ich will, daß es geschieht.“

„Auch ohne deinen Beistand, den du dir schenken konntest, werde ich Ingewart auf dem letzten Weg begleiten.“ entgegnete Erstid mit finster gefalteten Brauen, und heimlich dachte sie:

„Nicht meinet — und selbstewegen, nur betnetwegen, Ingewart Ferkel, dem ich soviel schulde, will ich mit Peter Fonten an deinem Grabe stehen — das Schwere wohl, das ich jetzt tun muß.“

Und dann ging sie im Hause ihrer Mutter von der Tonne aus, wo der Sarg aufgebahrt war, am Arm ihres Mannes hinter dem Sarge her und die Schulkinde jangen:

„Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir,
Wenn ich den Tod toll leiden,
So tritt du dann herfür.“

Erstid dachte daran, wie still und ernst Ingewart im Sarge gelegen — einen heiligen Frieden im Gesicht, gerade, wie sie ihn in der Sterbennacht gesehen.

Silve hatte ihm Heideblüten auf das letzte Lager gestreut und tauferliche Rosen, die wenigen, die die Insel bergab. Und die Mutter hatte Erstid und Peter Fonten die Hand reichend gelegt:

„So hat unter Herrgott noch alles wohlgeglagt.“

Erstid stand aufrecht an dem Grabe, denn Peter Fontens kräftiger Arm küßte sie und die Augen der Muttergärten, die auch mit Weiraunen und heimlicher Schatzsuche auf dem Weppage geruht, fanden sich arg enttäuscht.

Das war ja alles Unstinn, was die Leute geflucht, daß Peter Fontens Frau die heimliche Liebste von Ingewart Ferkel gewesen sei und er durchaus die blonde Silve hätte heiraten sollen, die er gar nicht gemocht und gemollt.

Peter Fonten sah nicht aus, als ob er das duldet und Schön-Strid — alle meinten, daß die junge Frau noch schöner geworden — stand stolz und sicher an ihres Mannes Seite mit einer soch stillen verhaltenen Trauer in den Augen, daß jeder Lüstermund verstummte.

Und der Pastor sprach mit weithin tragender Stimme über das stille Grab hinweg, daß sich einer endlich heimgefunden, der draußen im Sturm des Lebens rechtig gekämpft, dessen ruhelose Seele nun Ruhe gefunden im Hafen der Ruhe, den er im Leben vergeblich gesucht.

Er verglich der Menschen Erdennollen mit der Fahrt auf hoher See und sagte, wie wenige den Gefahren und Stürmen gewachsen seien.

Auch er, Ingewart Ferkel, war zu weich gewesen, doch treu in der Liebe, hart im Glauben und klar im Handeln, bis Leid und Krankheit seinen Sinn verwirrt und seine Zeit gekommen für die große Weite in das Land, aus dem noch keiner wiedergekehrte.

Da krönten Erstrids Tränen. Sie, die Unnahbare, harte, weinte und ihre Tränen fielen in die Gruft des Toten wie leuchtende Perlen.

Die hellen Kinderstimmen aber jangen:

„Wie sie so sanft ruhen.“

Dann war auch das vordere und Erstid weckte unter der Schar der Leidtragenden in ihrer Mutter Haus, traf mit ihnen Kaffee und sah Ruhen, wie es Brauch auf der Insel.

Als Silve zu ihr trat und leise ausschließend die Arme um der Schwester Hals legte, dachte Erstid daran, daß es wohl das letzte Mal sei, wo sie mit ihrem Mann zusammen heimwärts fährte.

Bald kam die Zeit, wo sein Blick und seine Hand sie nicht mehr zwingen konnten — bald würde sie ganz ruhen.

Und als — mit Peter heimwärts fuhr aber die im Tammerlicht erubende Erde, war es ihr, als ginge ein Hublin und Jauchzen aus den kleinen Glöcken, die jetzt ihrer totenrotten Pracht entgegenrenten.

Sie hatte das Gefühl, als müßte sie all die kleinen Heideblüten an ihr Herz nehmen, als Hoffnungsanker für Sonnentage, die für immer versunken und nie wiederkehren.

Peter senkte die florumwundene Pfeife. Er glaubte endlich den Flügelschlag einer neuen, besseren Zeit zu hören, so weit an Seite mit seinem Weib inmitten der sommerduftenden Heide.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Der Dampfhaub der „Fremen“ und der „Europa“, der beiden neuen 4500-Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd.



Die „Fremen“, die am 14. Juli in Dienst gestellt werden soll, erhält ihre letzte Ausbuchtung.

Die „Europa“, die zur gleichen Zeit fertiggestellt sein sollte, mußte zur Beseitigung ihrer schweren Brandschäden ins Trockendock genommen werden.



Als Vermählte empfehlen sich die Berliner Schauspielerin Erika von Tschernmann und der berühmte Tenor der Staatsoper, Tino Pattiera.



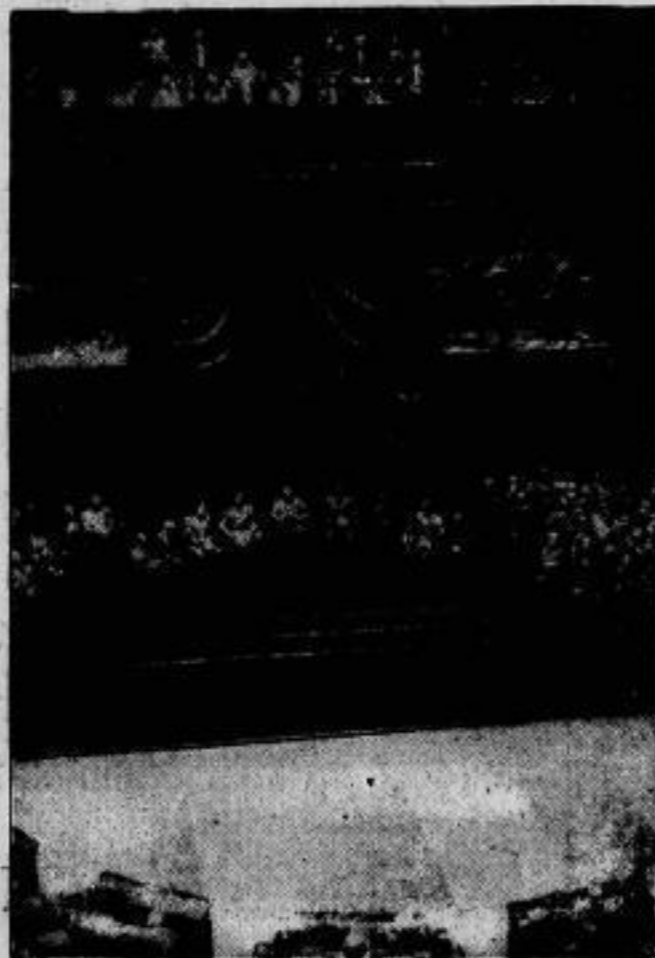
Der Landitz des Prinzen Heinrich von Preußen, bei Hemmelmark bei Eckersförde, wo der Prinz vor einigen Tagen die Augen für immer schloß.



Ein Vorkämpfer für die Abklärung ist Americas Delegierter zur Abklärungskommission, Quab Wilson, der unter Berufung auf Präsident Hoover nicht nur eine künftige Einschränkung, sondern eine beträchtliche Herabsetzung der Rüstungen forderte.



„Paulus unter den Juden“, eine dramatische Legende von Franz Werfel, die im Berliner Deutschen Theater ihre Erkaufführung erlebte. — Friedrich Langler (links) als Rabbi Gamaliel, Ernst Deutsch als Paulus.



Die Eröffnung des neuen italienischen Parlamentes, des „Rates der Vierhundert“, fand am 20. April statt. Die Zeremonie, die unter außergewöhnlicher Feierlichkeit und unter Entfaltung des ganzen Prunkes eines monarchischen Staates durch den König vollzogen wurde, war der Ausdruck der Verschmelzung von Monarchie und Faschismus. In beiden Seiten des Königs saßen die acht Prinzen königlichen Geschlechts. An den Stufen des Thrones (im Bilde rechts) stand Mussolini, der die Schwurformel für die Abgeordneten sprach. Auf der Empore sah die Königin mit den Prinzessinnen und den Hofdamen.



Friedrich Drecker der Kellerei, der große Landschaftsmaler, wurde am 25. April vor 125 Jahren in Eisenach geboren. Besonders Berühmtheit erlangten seine Gemälde und Illustrationen zur Odyssee.



2225 Meter hoch im Seegebiet. Diese Leistung vollbrachte der Wiener Kronfeld bei einem Fluge von der Wassertuppe aus, bei dem er mit der genannten Höhe den Weltrekord für Seeaufstiege um 500 Meter verbesserte.



Der Verleumdungsprozess des Reichsanwalts Jorns gegen den Redakteur Hornstein des „Tagewort“, der kürzlich in Berlin geführt wird. — Ein Bild aus der Verhandlung. In der Mitte Reichsanwalt Jorns.

...waren ...
 ...die in ...
 ...wurde ...
 ...Mittelbeweis ...
 ...In der ...
 ...Kraus ...
 ...offener ...
 ...gebracht ...
 ...In ...
 ...Räuber ...
 ...mit ...
 ...sich ein ...
 ...um ...
 ...Hilfs ...
 ...dieses ...
 ...Wirt ...
 ...in ...
 ...die ...
 ...über ...
 ...Dunkel ...
 ...zu ...
 ...zu ...
 ...Jacoba ...
 ...auf ...
 ...des ...
 ...den ...
 ...Der ...
 ...us ...
 ...Wirt ...
 ...um ...
 ...Wirt ...
 ...am ...
 ...hätte ...
 ...wegen ...
 ...Wirt ...
 ...so ...
 ...schwer ...
 ...hat ...
 ...Gegen ...
 ...Hilfs ...
 ...in ...
 ...Der ...
 ...bereits ...
 ...Wirt ...
 ...und ...
 ...bezeich ...
 ...Diese ...
 ...eine ...
 ...aus ...
 ...Lichter ...
 ...und ...
 ...Rechn ...
 ...verw ...
 ...je ...
 ...R ...
 ...D ...
 ...Ber ...
 ...zur ...
 ...D ...
 ...auf ...
 ...Auf ...
 ...gläub ...
 ...auch ...
 ...über ...
 ...sü ...
 ...Die ...
 ...Ab ...
 ...gen ...
 ...Re ...
 ...d ...
 ...L ...
 ...R ...
 ...vor ...
 ...der ...
 ...gegen ...
 ...einen ...
 ...der ...
 ...Ber ...
 ...48 ...
 ...S ...
 ...G ...
 ...D ...
 ...so ...
 ...seinen ...
 ...w ...
 ...R ...
 ...Licht ...
 ...An ...
 ...S ...
 ...woll ...
 ...u ...
 ...Frau ...
 ...des ...
 ...ter ...
 ...er ...
 ...Stimme ...
 ...lich ...
 ...redlich ...
 ...gew ...
 ...w ...
 ...der ...
 ...fahren ...
 ...u ...
 ...den ...
 ...Hand ...
 ...und ...
 ...aus ...
 ...n ...
 ...W ...
 ...L ...
 ...n ...
 ...daß ...
 ...es ...
 ...zus ...
 ...H ...
 ...ste ...
 ...g ...
 ...r ...
 ...die ...
 ...e ...
 ...wieder ...
 ...glaub ...
 ...Zeit ...
 ...den ...

Bezirksauschuss.

Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Großenhain tagte am Montag, den 22. April 1929, unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Hellisch. Es wurde zunächst davon Kenntnis genommen, daß vor kurzem Vertreter des Sächsischen Wirtschaftsministeriums in Gemeinschaft mit Vertretern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die geplante und teilweise bereits hergestellte Bahnlinie Nadeburg-Priekewitz besichtigt haben. Die Besichtigung sei auf Veranlassung der Amtshauptmannschaft erfolgt, der im Interesse der in Frage kommenden Gemeinden und der Küstlager in einer baldigen abschließenden Regelung der Eisenbahnfrage gelegen ist. Der Amtshauptmann Hellisch berichtete über das Ergebnis der Besichtigungsfahrt und brachte die Angelegenheit in Vorschlag. Nach Aussprache, an der sich die Herren Erster Bürgermeister Potos, Ortsbürger Prieschel und Dr. Troitz beteiligten, wurde ein Ausschuss gebildet, dem folgende Herren angeschlossen sind: Ortsbürger Max Bennewitz, Großdittmannsdorf, Ortsbürger und Bürgermeister Tremis, D.-M.-Ebersbach, Ortsbürger Prieschel, Reinersdorf, Dr. Troitz, Nadeburg. Dieser Ausschuss soll unter Vorsitz der Amtshauptmannschaft die Vorschläge beraten, die dem Wirtschaftsministerium zur weiteren Erledigung der Frage zu machen sind.

Der Gemeinde Rüdritsch wurde zur Aufnahme eines Hypothekendarlehens von 46.000 RM. bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen zwecks Umwandlung des bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden aufgenommenen kurzfristigen Darlehens von 46.000 RM. in ein langfristiges Darlehen erteilt.

In einem Ausschuss zur Erledigung von Einsprüchen gegen die Wahllisten und Wahlarten und gegen die Verlegung von Wahllokalen zur Landtagswahl wurden die Herren Erster Bürgermeister Potos, Verb.-Geschäftsführer Schulz und Stadtrat Helge gewählt.

Zur Frage der Anweisung der Gemeinde Rüdritsch auf Einstellung eines Polizeibeamten entspann sich eine rege Aussprache, in deren Verlauf für und gegen den Erlass einer detaillierten Anweisung Stellung genommen wurde. Der Bezirksauschuss lehnte schließlich mit großer Mehrheit ab, der Gemeinde Rüdritsch Anweisung zur Einstellung eines Polizeibeamten zu erteilen.

Ein Antrag zum Ortsfest für die Wasserleitung in Pelsitz, die Zahlung für die Angestellten der Gemeindevorstandspartei Priekewitz und das Ortsfest der Gemeindevorstandspartei Henda über die Befolgung des Vorsitzenden und des Kassierers wurden genehmigt.

Der Antrag zur Erhebung über die Erhebung eines Belegungsgebührens für Benutzung von Gemeindegelände bei Aufstellung von Betriebsstoff-Asphaltstein wurde zugestimmt. Nach dem Vorbild der Stadt Großenhain soll den Gemeinden ein höherer Mindestsatz und eine Staffelform vorgelegt werden.

Zur Frage der Bürgerschaftsübernahme für Darlehen der Hauptdarlehensstelle für Schwerkrankenbeschädigte beschloß der Bezirksauschuss, sich von Fall zu Fall Entscheidung vorzubehalten.

In dem Ausschuss für Verteilung von Baudarlehen wurde als Ertrag für den durch Wegzug ausgeschiedenen Herrn R. Nisching, Niesse-Gröbe, Herr Müller, Poppitz, gewählt.

Von der erfolgten Bewilligung einer sozialen Wohlfahrtsrente an den Verein Heimatdank nahm der Bezirksauschuss Kenntnis.

Der von dem Herrn Amtshauptmann zur Sprache gebrachte Finanzierungsplan für die in Aussicht genommene Aufbringung einer Niesenschotterdecke auf die Straße Großenhain-Wildenhain in Hinz-Kleinrasch wurde im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehenden Haushaltsplanberatungen zurückgestellt.

Die beantragte Ausbeziehung der Trinkerheilstätte Seefrieden und der dazu gehörigen Grundstücke aus dem Gemeindefiskus für Parnsdorf und die Einbeziehung nach Parnsdorf wurde abgelehnt.

Zur Frage der Erhöhung der Gewerbesteuer für die staatliche Kraftwagenlinie Großenhain-Niesse infolge Erweiterung des Sommerfahrplans wurde noch nicht Stellung genommen, es soll vielmehr nochmals mit der Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.G. in Verbindung getreten werden um dem Ziele, eine händliche Abendverbindung ab Niesse im Anschluß an den Leipzig-Dresdener Schnellzug (10/11 Uhr abends) zu erwirken, wodurch sich dann die in Aussicht genommene Pendelverbindung Priekewitz-Großenhain erbringen würde. Wegen der vom Bezirksverband Meilen angelegten staatlichen Kraftwagenlinie Meilen-Diesbar-Beisitz bzw. Rüdritsch vermachte der Bezirksauschuss angesichts der Beschaffenheit der im Großenhainer Bezirk gelegenen Wegstrecken und im Hinblick auf zu erwartende Verkehrsverhältnisse — es ist dabei besonders an Sicherheit — noch nicht endgültig Entscheidung zu fassen. Es sollen vielmehr zunächst Vorberatungen über die Möglichkeit der zu befahrenden Wegstrecken stattfinden.

Ein Antrag der Zeitbühner Siedlergruppe auf Bewilligung weiterer Darlehen für ihre Siedler wurde angesichts der zu erwartenden Konferenzen abgelehnt. Betont wurde dabei, daß die Zeitbühner Siedler an sich bei der diesjährigen Verteilung ausreichend berücksichtigt worden sind.

Zur erneut angeregten Einrichtung von Bezirksbibliotheken wurde noch nicht Stellung genommen. Herr Amtshauptmann Hellisch nahm Gelegenheit, auf die große räumliche Ausdehnung des Bezirkes hinzuweisen und empfahl, zunächst bei anderen Bezirken Fühlung zu nehmen, wie dort die Bibliotheken organisiert und finanziert sind. Herr Erster Bürgermeister Potos führte aus, daß in Großenhain bereits eine Bibliothek bestehe, die auch für Landschulen bildungsmäßig ausreiche.

Der Gemeinde Nöbberan wurde Genehmigung zur Aufnahme eines zinsfreien Darlehens bei der Brandversicherungskasse für ein Feuerwehrgeschäft und eine Ratrusleiter erteilt.

Für die Dauer der Erkrankung eines Mitgliedes des Wohlfahrtsauschusses wurde als Ersatz Frau Löhr gewählt. Die bereits erfolgte Zuziehung von Frau Löhr zur letzten Wohlfahrtsauschusssitzung wurde nachträglich genehmigt.

Zur Vertretung der Angelegenheiten Gebler/Chemische Fabrik v. Heyden, Rüdritsch, beschloß der Bezirksauschuss, nichts zu verfügen.

Eine Anzahl Besuche von Vereinen, Verbänden usw. um Beihilfen aus Bezirksmitteln wurde dem Finanzauschuss zur Erledigung überwiesen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde über 8 Punkte Beschlüsse gefaßt.

Die Lage der deutschen Lokomotivindustrie.

X Berlin. Der Reichstagsausschuss für Verkehrsangelegenheiten stellte den Bericht über die Petition der Lokomotivindustrie der Lokomotivindustrie durch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft fest, den der Ausschuss dem Plenum unterbreiten wird.

Nach längerer Ausföhrung eines Referatsvertreters über die Schwierigkeiten, die sich aus der großen Zahl der Fabriken und der Finanzlage der Reichsbahn ergeben, geben

die Vertreter aller Parteien der Ansicht Ausdruck, daß aus wirtschaftlichen Gründen das Verlangen der Lokomotivindustrie durchaus berechtigt sei, und daß alles geschehen müsse, um der Lokomotivindustrie zu helfen. Als entscheidendes Element wurde festgestellt, daß sich die Reichsbahn auf den Mangel an Mitteln beruft. Die Mitglieder des Ausschusses lehrten es trotzdem grundsätzlich ab, an den Haushaltsausschuss des Reichstags mit der Bitte um Erteilung der Lage der Lokomotivindustrie und der Bereitstellung von Reichskrediten an die Reichsbahn zur Erteilung von Lokomotivaufträgen heranzutreten, da die gegenwärtige Finanzlage des Reiches einen derartigen Schritt nicht gestattet.

Weiter wurde folgender

Antrag

einstimmig angenommen: „Die Reichsregierung wird ersucht: 1. bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft dahin zu wirken, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft der sie regelmäßig beliefernden Industrie Aufträge in solchem Umfang und so gleichmäßig erteilt, daß wenigstens ein Grundstock an Beschäftigten für die in Frage kommenden Industriezweige gewährleistet wird; 2. bei der Deutschen Reichsbahn dahin zu wirken, daß für die Finanzierung von Lieferungen für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft durch die Reichsbahn alle möglichen Erleichterungen gewährt werden.“

Die sächsischen Brückenbauten.

X Berlin. In der Blättermeldung über die Erneuerung von Eisenbahnbrücken in Sachsen wird von der Reichsbahn-Gesellschaft mitgeteilt: In Sachsen ist noch eine größere Anzahl von Brücken zu verfallen, damit sie von schweren Lokomotiven ohne Beschädigung der Fahrgeschwindigkeit befahren werden können. Bei den bedürftigsten stammten Mittel von der Reichsbahnverwaltung Dresden nur für fortzuführen, im vorigen Jahre begonnenen Brückenbauten 835.000 RM. und für neu zu beginnende Bauten 190.000 RM. überwiesen werden. Aus einem Kredit von zehn Millionen Reichsmark, den wir von Heden nord- und nordwestdeutschen Brückenbauanstalten angenommen haben, werden auch vier sächsische Brücken im Betrag von 400.000 RM. von diesen Brückenbauanstalten ausgeführt. Sobald der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wieder eigene Mittel zur Verfügung stehen, werden die sächsischen Brückenbauten in erster Linie wieder sächsischen Firmen übertragen.

Gaung des Verbandes Deutscher Techniker Gau Sachsen.

Der Gaung brachte nach jeder Richtung hin den Beweis, daß der Verband von einem außerordentlich starken Lebenswille getrieben wird. Die geleisteten Arbeiten dürften auch dazu beitragen, daß eine weitere Erklarung des Verbandes in Erziehung tritt.

Der erste Tag brachte zunächst eine Gaugovorstandssitzung, in der noch einmal die wichtigsten Arbeiten überprüft wurden. Abends 8 Uhr fanden sich dann die Teilnehmer des Gaunges, sowie die geladenen Gäste zu einem Fest-Kommers im Marmer-Palast ein. Nachdem einige Musikstücke denselben eingelassen hatten, hielt der Gaugvorsitzende, Herr Ing. Neumann, Niesse, die Begrüßungsansprache. Er konnte eine stattliche Anzahl von Ehrengästen begrüßen, darunter den Vertreter der Stadt Chemnitz, ferner die Presse. Außerdem hatten sich eingeladen: der Geschäftsführende Ausschuss der sächsischen Maschinenbauvereine Chemnitz, die Altbernervereinigung „Zentrum“ Chemnitz, der Allgemeine Verband alter Herren, Chemnitz, zahlreiche Vertreter von Brüdern und Brüdern. Außerdem konnte als wertvolle Ergänzung des Programms die Konzeptsängerin Hildegard Mascher, Chemnitz, begrüßt werden. In grundlegenden Ausführungen betonte der Gaugvorsitzende, daß der Technikerhand hart um die Verbesserung seiner Lage kämpfen müsse. Dann brachte das Doppel-Quartett „Harmonie“, Hilbersdorf, das Lied: „Das ist der Tag der Freude“ zu Gehör. Die Festrede hielt der Gaugvorsitzende, Herr Ing. Peterken, Essen. Er überbrachte die Wünsche der Hauptversammlung und wünschte der Tagung besten Erfolg. Er konnte von einer erfreulichen Entwicklung des Verbandes berichten und feststellen, daß immer neue Kreise dem Verband Deutscher Techniker erschlossen werden. Der Redner behandelte dann das Thema: „Unser Weg, unser Ziel“ und schloß die Rede mit dem Satz: „Wir wollen dem Technikerstand schaffen eine geistige Einhehlung, die Berufsinhalt, Verantwortung für den Sinn der Technik und nicht zuletzt eine wahre Volksgemeinschaft erleben läßt. Die Technik soll nicht nur Dienerin der Wirtschaft, sondern Dienerin am Menschen sein. Die Rationalisierung habe auch für die Techniker größte Bedeutung. Das Erleben neuer Berufe birgt die Gefahr der Verdrängung aus dem Berufswesen in sich. Die Volkswirtschaft verlangt Erhaltung für die großen Aufgaben. Der Redner schloß dann, wie der Technikerstand für diese Aufgaben vorbereitet ist. Er zeigte, wie die Eigenart der beruflichen Tätigkeit dazu geführt hat, daß eine Zerspaltung der Techniker nach verschiedener Richtung hin in Erscheinung tritt. Wir leben an eine Klassenmäßige Aufstellung des Volkes. Mehr einheitliche Ziele, starkes Selbstbewußtsein und Aufklärung haben wir uns zur Aufgabe gestellt. Die Schuld an den Belegschaften in der Technik liegt zu einem großen Teil an unserem heutigen Bildungswesen. Dasselbe ruht noch auf einer Grundlage des vorigen Jahrhunderts. Auch an den Fachschulen muß gelehrt werden, daß der Techniker Aufgaben sozialer Art zu erfüllen hat. Die berufspolitischen Aufgaben verlangen auch eine starke Einflußnahme auf das Parlament. Geht dies, so wird der wirtschaftliche Erfolg nicht ausbleiben. Von größter Bedeutung für den Technikerstand ist die Heranziehung des Nachwuchs. Die Heranziehung von Persönlichkeiten und Persönlichkeitswerten muß auch Aufgabe unserer Bewegung sein. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „In unserem Willen liegt unser Sieg.“ Außerordentlich Beifall lohnte die Rede des Redners, und nachdem das Verbandslied verklungen, folgten die Begrüßungsansprachen der Gäste.

Die Konzeptsängerin Hildegard Mascher, Chemnitz, brachte im Verlauf des Abends die Lieder: „Lied von Oltmann“, „Spielmannslied“ von Lozell zu Gehör. Sehr schnell hatte sie die Zuhörer gefesselt und machte sich nach stürmischen Beifall zu einer Jagade entschließen. Nachdem ein einmal das Gesangs-Quartett unter Leitung des Kollegen Ing. Schulz einige Lieder zu Gehör gebracht, hielt Herr Gaugvorsitzende Peterken, Dresden, die Schlussansprache. Ein Gesellschaftstanz folgte nach Erledigung des Programms und hielt die Teilnehmer in frohlicher Stimmung zusammen.

Zweiter Tag:

Pünktlich eröffnete der Gaugvorsitzende die Tagung und begrüßte wiederum zahlreiche Ehrengäste. Die Tagung war erster Verbandsarbeit gewidmet und nahmen die Delegierten zunächst die Gaugberichte des Vorsitzenden und Geschäftsführers entgegen. Herr Verbandsvorsitzender

Peterken schilderte in einem anschaulichen Referat die Lage des Verbandes. Dem Redner wurde durch Beifall gedankt und ersagte darauf die Entlassung des Gaugvorsitzenden. Nachdem der neue Gaugvorsitzende gewählt, folgten die Berichte der Ortsgruppen und die Beratung der gestellten Anträge. Aus den Berichten der Delegierten war zu entnehmen, daß nicht nur eine Verstärkung der Ortsgruppenlebens bemerkbar wird, sondern auch mit einer beachtlichen Mitgliederentwicklung zu rechnen ist. Weiter wurde die Wahl der Delegierten zum Verbandstag vorgenommen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung lösten eine außerordentlich lebhafte Aussprache aus, die erkennen ließ, daß der Verband sich in der Mitarbeit auf befähigte Techniker stützen kann. Herr Verbandsvorsitzender Peterken überreichte dann dem Gaugvorsitzenden für seine unermüdete und treue Mitarbeit die silberne Verbandsnadel mit Diplom. In gleicher Weise konnte Kollege Ing. Schulz, Chemnitz, für treue Mitarbeit ausgezeichnet werden. Nach Erledigung verschiedener wichtiger Fragen hielt der Verbandsvorsitzende das Schlusswort und schloß mit dem Appell: „Geran an die Arbeit!“. Nach einem fröhlichen Hoch auf den Verband Deutscher Techniker wurde der arbeitsreiche und gut verlaufene Gaung geschlossen.

Hundertjahrfeier des Deutschen Archäologischen Instituts.

X Berlin. Bei einem Abendessen, das die Reichsregierung aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Archäologischen Instituts veranstaltete, begrüßte Reichswirtschaftsminister Dr. Wirth namens der Regierung die Gäste. Er verabschiedete im Namen der Reichsregierung, daß dies auch in Zukunft alles ausbleiben werde, um die Archäologie überdauern zu lassen. Reichsminister Dr. Brüning überbrachte im Auftrag des Reichstagspräsidenten Grafen Helldorf im Namen des Reichstagspräsidenten die Grüße und Wünsche der Volksvertretung. Als Vertreter der Gaugvereine sprach Herr Verbandsvorsitzender Peterken, daß stets der Reichstag ohne Unterbruch der Bedeutung der Arbeiten des Instituts die erforderlichen Mittel bewilligt habe. Seine Wissenschaft sei so gelegen wie die Archäologie, die Stellung Deutschlands im Internationalen Rat der Völker zu festigen. Der sächsische Reichsantiquar Turmann-Stodholm dankte im Namen aller vertretenen Nationen für die Einladung.

Im Festkonnatinal des früheren Verbandsbesuches fand am Dienstag die Abteilung „Sächsisches Kulturgebiet“. Den Verhandlungen wohnte auch Kronprinz Gustaf Adolf u. Schweden bei, dem die Bindelmann-Wedells überreicht wurde, wofür der Kronprinz in herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

Die sächsischen Sparkassen im 1. Vierteljahr 1929.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes ist die Zahl der in Sachsen bestehenden Sparkassen durch die Renovierung der Sparkasse des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Witten auf 352 gestiegen. Bei ihnen betragen im 1. Vierteljahr 1929 die Einzahlungen 94.011.619 RM, die Rückzahlungen 40.707.720 RM, gegen 77.272.845 RM bzw. 56.793.692 RM im 4. Vierteljahr 1928. Das Einlegergut haben belief sich insgesamt auf 449.842.720 RM. Hieran entfielen auf die Kreisverbandssparkassen 41.814.355, Chemnitz 111.918.035, Dresden 130.586.940, Leipzig 149.330.306, Rostock 79.368.048 RM. Barnack hat gegen das 4. Vierteljahr 1928 die Hälfte der Einzahlungen um 105.521 (= 34,1 Prozent) und die Beträge um 16.283.774 RM (= 21,0 Prozent) gestiegen, dagegen haben die Zahl der Rückzahlungen um 24.338 und die Beträge der Rückstellungen um 16.085.972 RM abgenommen. Der Ueberbruch der Einzahlungen über die Rückzahlungen — ohne aufgeschriebene Zinsen — beträgt 53.303.899 RM gegenüber 20.934.153 RM im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Zinsengutschrift ist das Einlegergut, das am Schluß des Vorvierteljahres 449.842.720 RM betrug, am Ende des Berichtsvierteljahres auf 51.302.164 RM gewachsen, mithin um 14,0 Prozent und gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 47,1 Prozent gestiegen.

Eisenbahnunglück in Sibirien. — Sechs Tote.

X Moskau. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Irkutsk-Nischni wurden sechs Personen getötet und neun schwer verletzt. Die Katastrophe war dadurch verursacht worden, daß Erdmassen infolge der in dieser Gegend häufigen lokalen Erdbeben von der Böschung auf die Schienen gestürzt waren.

Gefährliches Hochwasser bei Niga.

X Niga. (Tulun.) Das Hochwasser der Düna hat Niga das erschreckende Ausmaß angenommen. Der große Föhrener „Nischen Waldemar“ ist nicht in der Lage, die steile Wehle bis auf den Grund des Stromes reichenden Wehlfelsen zu durchbrechen. Seit Montag ist er trotz angestrengtester Bemühungen keinen Schritt vorwärts gekommen, sondern hat sich im Gegenteil genötigt, aus Vibau und Vibau um Hilfe zu bitten.

Das Wasser hat jetzt nicht nur die bewohnten Ufer in der Düna, sondern auch bereits einen Teil der Wohnhäuser überschwemmt, wo nicht nur die Kellerwohnungen, sondern auch die Vorderwohnungen geräumt werden mußten. Zur Bekämpfung der Notlage ist ein mit dickeren Vollmachten ausgestatteter Kommando ernannt worden. In größter Gefahr befinden sich eine Anzahl von Toppfern, die im Nigawald überwinterbar sind. Ihnen droht die Gefahr, durch den Windsturm losgerissen und von den Schößen jermalt zu werden. Die großen, zur Ausfuhr bestimmten Holzkopel sind überschwemmt worden und werden vom Eise davongetragen.

Geheimvolle Todesfälle auf einem kanadischen Dampfer.

X New York. An Bord des kanadischen Dampfers „Tuch of Athol“, der heute in Corderburg liegt, sollen sich vier vorliegenden Meldungen zufolge, einige geheimnisvolle Todesfälle ereignet haben. Die Reporter Agenten der „Canadian Pacific Company“, der Eigentümerin des Dampfers, geben bekannt, daß an Bord der „Tuch of Athol“, die eine Reihe nach südamerikanischen und arktischen Gewässern unternommen hat, drei Passagiere, ein Engländer und zwei Amerikaner, an Dischlag gestorben seien. Andererseits heißt es in einem von einem Passagier abgeforderten Punktprotokoll, daß während der Reise zehn Personen unter arbeitsmäßigsten Begleitumständen plötzlich gestorben seien. Dieser Meldung zufolge wurden in einem Vorraum, den der Dampfer unterwegs anließ, Leichen an Bord geulen, um dem Schiffarzt bei der Diagnose der Krankheit behilflich zu sein, die die Todesfälle herbeiführte.